

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Press“.
Gesellschaft: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 69631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugzeit von 2 Wochen 80 M.-Pfg., für einen Monat M.-Pfg. 1.70, zusätz-
lich 30 M.-Pfg. Transport. Durch die Post bezogen M.-Pfg. 2.20, zusätzlich 42 M.-Pfg. Postgebühr.
Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten.
— In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch
auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erstliche Anzeigen 30 M.-Pfg., auswärtsige Anzeigen 30 M.-Pfg., dritte Anzeigen
M.-Pfg. 1.—, auswärtsige Anzeigen M.-Pfg. 1.50 für die einspaltige Kolonelle oder deren Raum.
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr
übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Weitere Anzeigen müssen
frühestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 281.

Samstag, 14. Oktober 1933.

81. Jahrgang.

Vor der Erklärung Sir John Simons.

Stillstand in Genf. — Wie weit geht die amerikanisch-englisch-französische Einigung?

Nadolny in Berlin.

as. Berlin, 14. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Botschafter Nadolny hat gestern an maßgebenden Berliner Stellen, vor allem dem Reichs-kanzler, über die Lage berichtet, die in Genf dadurch entstanden ist, daß die Gegenpartei sich hartnäckig weigert, ihrer vertraglichen Verpflichtung zur Abrüstung nachzukommen und Deutschland nicht die praktische Gleichberechtigung zugestehen will. Ein Termin für die Rückreise des deutschen Delegationsführers nach Genf ist noch nicht festgelegt worden.

In Genf selbst hat es durch die Abwesenheit Nadolnys gestern irgendwelche Verhandlungen von Bedeutung nicht gegeben. Norman Davis und der englische Außenminister, Sir John Simon, haben sich die Zeit mit Golfspielen vertrieben und die Franzosen sind derweilen bemüht gewesen, den Pressevertretern klarzumachen, daß die amerikanisch-englisch-französische Einheitsfront nicht im mindesten erschüttert sei.

Tatsächlich haben die französischen Meldungen nämlich gestern erheblich über das Ziel hinausgeschossen, als sie einen gemeinsamen amerikanisch-englisch-französischen Entschließungsentwurf ankündigten. Havas mußte sich selbst berichtigen und sprach nun davon, daß der englische Außenminister eine gemeinsame Erklärung der drei Delegationen abgeben werde.

In französischen Kreisen betont man immer wieder, daß es sich nur um eine Änderung des Verfahrens handle, daß aber in der Sache selbst nach wie vor völlige Übereinstimmung besteht. Dem gegenüber erklären die Amerikaner, daß sie wohl in den großen Grundlinien mit den Engländern und Franzosen übereinstimmen, daß sie aber unter keinen Umständen Maßregeln wünschen, die zu einer Art neuem Diktat führen würden.

Entscheidend ist mithin die Haltung Englands, und es muß immer betont werden, daß die Engländer die Verantwortung für die augenblicklich schwierige Lage tragen. Noch im März dieses Jahres trat MacDonald in Genf in der Rolle des Retters der Abrüstungskonferenz auf. Der Plan, dessen zweite Lesung jetzt vorgenommen werden sollte, trägt seinen Namen und bedeutet immerhin gegenüber den früheren Arbeiten der Abrüstungskonferenz einen gewissen Fortschritt, wenn er auch viele der berechtigten deutschen Forderungen unberücksichtigt läßt.

Heute versucht England von dem MacDonald-Plan wieder abzuweichen. Unter dem Druck des französischen Generalstabs und unter dem Einfluß der eigenen Kabinettsmitglieder ist MacDonald im Begriff, den bisherigen Weg zu verlassen und wieder zu den Methoden des Ultimatus und des Diktats zurückzukehren, Methoden, die dem neuen Deutschland gegenüber nicht mehr anwendbar sind.

Die Siedlungssparole des Reichsministers Darré.

Gesunde Mischung landwirtschaftlicher Betriebsgrößen.

Berlin, 13. Okt. Der Wortlaut des grundlegenden ersten Erlasses des Reichslandwirtschaftsministers Darré über das Siedlungsweisen im nationalsozialistischen Staat wird jetzt bekannt. Es heißt darin u. a.:

Die besten Kräfte der bäuerlichen Bevölkerung und der ländlichen Landbevölkerung sollen nach dem Willen des Ministers eingebettet werden für die Schaffung einer starken und lebenskräftigen Grundlage deutschen Bauerntums als Basis für den Aufbau des Volkes. Einen wichtigen Platz nehmen dabei die Landarbeiter und die bisherigen Angestellten der zu besiedelnden Güter ein. Die Aufstellungspläne sollen so aufzustellen, daß die nach eingehender Prüfung für eine Ansiedlung geeigneten Landarbeiter und Gutsangestellten in die Lage gesetzt werden, eine Siedlerstelle zu übernehmen. Dabei sei jedoch jeder Schematismus zu vermeiden. Soweit bei der anzustrebenden gesunden Mischung der verschiedenen landwirtschaftlichen Betriebsgrößen auch größere Bauernhöfe zur Auslegung gelangen, werde ausreichende Arbeitsgelegenheit für eine Anzahl von Landarbeitern vorhanden sein, die dann im Wege der Siedlung — soweit möglich — lediglich ihr bisheriges Wohnhaus nebst Stallgebäude und einigen Morgen Land zu Eigentum erhalten können. Damit die Maßnahmen planmäßig durchgeführt werden können, ohne eine höhere Belastung der Siedlerstellen herbeizuführen, habe Reichsminister Darré einen älteren Erlass vom 18. Juli 1932 aufgehoben. Demnach

Durch diese Haltung Englands ist die Frage akut geworden, ob überhaupt eine Abrüstungsvereinbarung zustande kommt oder nicht. Dazu muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß, wenn eine solche Vereinbarung nicht zustande kommt, eine Nichterfüllung des Versailler Diktates und der Völkerbundsatzung durch die andere Seite vorliegt, woraus sich auch für Deutschland Folgerungen ergeben müssen. Kein Wunder also, daß man der Erklärung des englischen Außenministers in der ganzen Welt mit großer Spannung entgegenfieht.

Objektive Einstellung Amerikas.

Washington, 13. Okt. Die amerikanische Regierung verfolgt die Genfer Bemühungen um Erzielung einer Einigung in der Abrüstungsfrage mit starker Anteilnahme, legt jedoch großen Wert darauf, daß keinerlei Druck auf Deutschland ausgeübt und nichts beschloffen wird, was mit berechtigten deutschen Wünschen in Widerspruch steht. Im Staatsdepartement wurde nachdrücklich verneint, daß irgendwelche Nachrichten über eine deutsche Aufrüstung vorlägen.

Botschafter Dr. Luther hatte gestern und heute längere Unterredungen mit dem Außenminister Hull über die Abrüstung und über deutsch-amerikanische Fragen.

Die Vorschläge der Großmächte nur Anregungen für die Kleine Entente.

Genf, 13. Okt. Die in Genf anwesenden Vertreter der Kleinen Entente berieten heute nachmittags über die Stellungnahme ihrer Staatengruppe zur Donaufrage und den Abrüstungsbesprechungen. Wie verlautet, stellt sich sowohl die Kleine Entente wie Polen auf den Standpunkt, daß etwaige Vorschläge der Großmächte auf der Abrüstungskonferenz für sie nur die Bedeutung von Anregungen haben würden, denen gegenüber sie sich volle Entschließungsfreiheit vorbehalten.

Neues französisches Giftgas stärkster Wirkung.

Paris, 13. Okt. Blätter berichten, daß zwei Professoren in Clermont-Ferrand, Bert und Dorier, ein besonders wirksames Giftgas erfunden haben, gegen das ein Schutz so gut wie unmöglich sei. Das Kriegsministerium sei in das Geheimnis nicht eingeweiht; aber im Falle eines Angriffs könnten innerhalb von acht Tagen genügend Mengen dieses Gases für Bomben und Granaten hergestellt werden. Gegen dieses Gas könne man sich durch keinerlei Masken verteidigen; denn es greife nicht nur die Atmungsorgane, sondern den ganzen Körper an.

brauchten in Zukunft in die Finanzierungspläne keine Beträge mehr für die Ansiedlung der Gutsarbeiter und Gutsangestellten eingestellt zu werden. Die Deutsche Siedlungsbank sei vielmehr ermächtigt, aus den für die Gewährung von Einrichtungskrediten bestimmten Mitteln geeigneten Landarbeitern und Gutsangestellten, falls ihre Ansiedlung allein unter Inanspruchnahme der sonst zulässigen Siedlungs- und Einrichtungskredite zu tragbaren Bedingungen nicht möglich sei, je nach Lage des Einzelfalles zusätzlich ein unverzinsliches Darlehen zur Begleitung der Restanzahlung und zur Ergänzung des Inventars zu bewilligen, das vom 10. Jahre nach Übernahme der Siedlerstelle ab in Raten zu tilgen ist, die der Leistungsfähigkeit des Betriebes angepaßt sind.

Kommunistischer Anschlag

gegen die deutsche Gesandtschaft in Bukarest.

Bukarest, 13. Okt. Gegen die deutsche Gesandtschaft wurde heute mittag von Kommunisten ein Anschlag verübt. Vier junge Burken, die sich vor der Gesandtschaft aufgestellt hatten, warfen in rote Tücher gewickelte Steine gegen die Fenster der Gesandtschaft und zwar besonders gegen das Fenster des Arbeitszimmers, in dem sich der deutsche Geschäftsträger Dr. Kirchhöltes befand. Der Geschäftsträger wurde jedoch nicht getroffen. Weiter warfen die Burken mit Flaschen, in denen sich eine rote Flüssigkeit befand, gegen das Gesandtschaftswappen. Zwei der Attentäter konnten festgenommen werden. Der deutsche Geschäftsträger Dr. Kirchhöltes wurde unmittelbar nach dem Attentat im rumänischen Außenministerium vorstellig.

Blick in die Welt.

Man mag zum Völkerbund stehen, wie man mag, darüber dürfte es nur eine Stimme geben, daß die am Mittwoch beendete Völker-

sammlung die langweiligste war, die Genf bis jetzt erlebt hat. Es gab nicht einmal eine bemerkenswerte Rede, von greifbaren Ergebnissen ganz zu schweigen. Dennoch hat es nicht an Angriffen auf das neue Deutschland gefehlt, aber der geschickte Taktik der deutschen Delegation gelang es zu verhindern, daß das Ausland sich unter dem Deckmantel des Minderheitenrechtes in unsere inneren Angelegenheiten mischte. Es war „rührend“ zu sehen, wieviel Interesse und Anteilnahme die Vertreter mancher Staaten der Judenfrage entgegenbrachten, derweilen sich niemand darum kümmerte, daß die tschechoslowakischen Behörden ihren Verfolgungsfeldzug gegen die Sudetendeutschen fortsetzen oder polnische Horden in Ostoberschlesien Heime des Deutschen Volksbundes überfielen. Das Ansehen des Völkerbundes ist heute sehr gering und diese Tagung dürfte sicherlich nicht dazu beigetragen haben, es auch nur um einen Deut zu heben. Die Staaten, die bis jetzt ihre Beiträge zum Völkerbund schuldig blieben, werden nach dieser ruhmreichen Tagung kaum zahlungswilliger geworden sein. Kein Wunder, daß man in Völkerbundsfreien nicht gerade besonders rosigger Stimmung ist, stehen doch nicht weniger als 36 Millionen Goldfranken an Beiträgen aus. Kein Wunder auch, daß jetzt die Frage aufgeworfen wird, ob es nicht Zeit ist, diese ganze Genfer Institution durch eine bessere zu ersetzen, wobei der Genfer Nationalpolitiker Ultramarine in einem Vortrag den Vorschlag machte, einen „Bundesnationalbewusster Staaten“ an die Stelle des Vollzugsorgans des Liberalismus zu setzen.

Man hat auf dieser Genfer Völkerbundstagung von allen möglichen Dingen gesprochen, aber man hat es peinlich vermieden, das Thema anzuschneiden, das immer wieder in den Mittelpunkt der internationalen Politik rückt, die Abrüstung. In den Empfangsräumen und den Zimmern der Genfer Hotels hat man dafür dieses Thema umjomehrt erörtert. Das Präsidium der Abrüstungskonferenz trat zwar ganz programmäßig zusammen, aber es konnte lediglich feststellen, daß die Gegenstände in dieser Frage um nichts geringer geworden sind, oder zutreffender ausgedrückt, daß der Wille zur Abrüstung auf der anderen Seite nicht vorhanden ist. Während man nach Vorwänden sucht, um Deutschland die Beschaffung von Verteidigungswaffen zu verbieten, meldet der Draht, daß das belgische Kabinett nicht weniger als 750 Millionen zum Ausbau der Befestigungen an der deutschen Grenze und zur weiteren Motorisierung seiner Armee bewilligt hat, und während man nach Vorwänden sucht, um Deutschland auch weiterhin die Luftwaffe verbieten zu können, wird in England ein neuer schwerbewaffneter Flugzeugtyp mit einem 3,75-Zentimeter-Schnellfeuergeschütz und drei Maschinen-gewehren fertiggestellt. Man versucht, sich vertraglichen Verpflichtungen zu entziehen, mit dem Hinweis darauf, daß sich die politische Lage durch die Vorgänge in Deutschland grundlegend geändert habe. Das ist ein uralter Dreh, auf den heute niemand mehr in Deutschland hereinfällt. Nichts charakterisiert die Lage besser als die Tatsache, daß Hitler seit dem 30. Januar regiert, daß aber der MacDonald-Plan, von dem England jetzt wieder herunter will, erst am 16. März in Genf vorgelegt wurde!

Die Arbeit, die die französische Propaganda seit jener Zeit geleistet hat, ist nicht vergeblich gewesen. Heute lassen die Engländer ihren eigenen Plan im Stich, wie denn überhaupt die eng-

lische Politik in der Abrüstungsfrage alles andere als gradlinig war. Man erinnert sich, daß die Engländer im September v. J. eine sehr überhebliche Note an Deutschland richteten, diesem unfreundlichen Akt folgte dann im November die Erklärung des englischen Außenministers, daß Deutschland die Gleichberechtigung zugestanden werde müsse, was bedeute, daß man Deutschland das Recht auf alle diejenigen Waffen zugestehen müsse, das Recht auf alle diejenigen Waffen zugestehen verbieten, die nicht durch die Abrüstungsvereinbarung verboten werden würden. Heute aber steht Sir John Simon nicht im mindesten zu diesen Worten. Es hat keinen Zweck gegenüber diesen Tatsachen den Kopf in den Sand zu stecken: die Engländer sind ihren eigenen Ideen untreu geworden, sie haben sich in der Abrüstungsfrage fast völlig den Franzosen ausgeliefert. Der Reid muß den Franzosen lassen, daß sie geschickt

operiert haben und daß sie dabei sind, einen weiteren Schachzug vorzubereiten.

Gelang es, England ganz französisch-italienische für die französische Antiarüstungspolitik zu gewinnen. Annäherung?

Italien dieser Politik günstig zu stimmen? Die Bemühungen der Franzosen, mit den Italienern zu einem Ausgleich zu kommen, sind ja nicht gerade ganz neu. Bisher sind sie ohne Erfolg geblieben, denn allzu groß waren die Gegensätze zwischen dem an einer Revision der Verträge interessierten Italien und dem an der Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Zustandes interessierten Frankreich. Haben sich die Dinge jetzt geändert? Das ist die große Frage, die sich heute allerdings noch nicht ganz einwandfrei beantworten läßt. Das italienische Donau-Memorandum ist in Paris sehr freundlich begrüßt worden und es scheint festzustehen, daß dieser italienische Schritt nicht ohne vorherige Verständigung mit Paris erfolgte, wie auch Berlin vorher verständigt worden war. Ist nun die Zustimmung zum Donau-Memorandum Mussolinis in Paris wirklich aufrichtig gemeint? Das würde bedeuten, daß man in Paris den alten Donauplan Tardieu ausgräbt, denn der Gedanke eines umfassenden Donauplans, so wie ihn Tardieu vertrat, wird durch Mussolinis Memorandum aufgegeben zugunsten zweiseitiger Verträge. Deshalb erfolgte ja auch von der Kleinen Entente her prompt der Vorwurf gegen Frankreich, daß es mit der Zustimmung zum italienischen Donau-Memorandum die Kleine Entente, die ja gerade auf einen engeren Zusammenschluß bedacht ist, im Stiche gelassen habe. Wir möchten meinen, daß diese Klagen doch wohl den Tatsachen voraussehen, denn die italienisch-französische Einigung ist noch nicht soweit, daß sich schon eine bestimmte Politik voraussehen ließe. Man wird zunächst auch wohl abwarten müssen, wie die italienischen Donaupläne verwirklicht werden. Aber es liegt bei dieser ganzen Lage der Dinge natürlich die Vermutung nahe, daß Frankreich in der Donaufrage Zugeständnisse an Italien machen könnte, um dafür italienische Zugeständnisse in der Abrüstungsfrage einzuhandeln. Gewiß brauchen die Dinge sich keineswegs in dieser Richtung zu entwickeln, aber man wird doch wohl gut tun, die Donaufrage nicht als eine Frage für sich, sondern im Zusammenhang mit den anderen Fragen der großen Politik zu betrachten.

Man kann sich also wirklich nicht Zuspähsung im darüber beklagen, daß es in der großen Fernen Osten. Politik still und tot wäre. Man ist vielmehr sehr tätig und dadurch sind auch bei uns etwas die Ereignisse im Fernen Osten in den Hintergrund getreten. Es ist keine Frage, daß sich dort die Lage erheblich zugespitzt hat. Die russische Presse schlägt eine äußerst scharfe Tonart Japan gegenüber an, sie spricht davon, daß ein kleiner Funke einen Zwischenfall verursachen könnte, der nicht nur Japan und Rußland, sondern die ganze Welt berühren würde. Das klingt sehr bedenklich nach Krieg und unterscheidet sich wesentlich von den Artikeln, die die russische Presse noch vor einem halben Jahr zum Konflikt im Fernen Osten veröffentlichte. Glaubt die Moskauer Regierung durch die Verträge mit Polen und den anderen Grenzstaaten in Europa sich jetzt genügend gesichert, um gegen Japan vorgehen zu können? Man wird diese Frage nicht ohne weiteres bejahen können. Der Streit geht um die Ostchina-Bahn, jene Bahn, die Vladivostok mit Mandchukui verbindet und an der die Russen bestimmte Ansprüche haben. Politisch haben die Moskauer Herren diesen Besitz wohl bereits abgeschrieben, aber man möchte doch finanziell wenigstens noch herauskriechen, was herauszuholen ist, weswegen man auch lebhaft klagt, daß die Japaner die Verhandlungen über den Ankauf der Bahn nicht fortführen. So braucht man immerhin nicht da mit zu rechnen, daß jetzt im Fernen Osten die Gewehre losgehen, aber es ist doch recht kennzeichnend für die Lage, daß gleichzeitig die japanische Presse ihr Herz für Amerika entzündet, denn schließlich wäre es für Japan recht angenehm, auf die wohlwollende Neutralität Amerikas zählen zu können.

Die Selbstauflösung des Saargentrums.

Ein patriotisches Bekenntnis.

Berlin, 13. Okt. Der einstimmig gefasste Beschluß der Saar-Zentrumsparlei, sich selbst aufzulösen, wird in hiesigen politischen Kreisen als ein erfreuliches Zeichen für die Überwindung der Parteizersplitterung im Saargebiet angesehen. Gerade der Auflösung des Zentrums im Saargebiet kommt besondere Bedeutung zu, da diese Partei in der Nachkriegszeit immer eine führende Rolle gespielt hat. Die Auflösung zeigt, daß der Katholizismus im Saargebiet sein Parteigebilde nicht als Selbstzweck ansieht, sondern das große deutsche gemeinsame Ziel an die Spitze stellt. Verschiedentlich ist in Kreisen, die der Regierungskommission nahestehen, die Parteizersplitterung im Saargebiet als ein wesentliches Moment bei den Bestrebungen, zu entfernen, angesehen worden. Umso mehr muß dieser Beschluß des Saargentrums begrüßt werden, der ein patriotisches Bekenntnis der gesamten deutschen Saarbevölkerung darstellt.

Verkündung, nicht Gewalt.

Rede des Reichsbischofs Müller in Eisenach.

Eisenach, 13. Okt. Die Eisenacher Luther-Festwoche erreichte am Freitagabend mit einer Rede des Reichsbischofs Müller ihren Höhepunkt. Der Staat Adolf Hitlers, so führte er aus, stehe auf dem Boden des positiven Christentums. Wer der Ansicht sei, den Boden des positiven Christentums nicht betreten zu können, werde von der Kirche auch nicht bestraft und verfolgt werden. Positives Christentum arbeite durch Verkündung, nicht durch Gewalt. Wer die Maßnahmen der Kirche so hinstelle, als wären sie der völkischen Erneuerung hinderlich, der ernste die Wahrheit.

Zusammenschluß der beiden Mecklenburg.

Nach 200jähriger Trennung durch dynastische Interessen.

Der Einigungsbeschluß des Strelitzer Landtags.

Rostock, 13. Okt. Nach einem Festgottesdienst, an dem auch der Reichsstatthalter und sämtliche Staatsminister der beiden Mecklenburg teilnahmen, begann um 9 Uhr im Fürstensaal die Sitzung des Mecklenburg-Strelitzer Landtags. Landtagspräsident Schernau führte in seiner Ansprache u. a. aus: Über Klüfte hinweg hat die Zeit der Entwicklung des nationalsozialistischen Staates den Gedanken reifen lassen, sich dem Bruderland Schwerin als Stammesland anzuschließen. Über alle technischen und verwaltungstechnischen Einzelheiten hinweg steht das große Ziel: Der Gedanke der Volksgemeinschaft.

Der Landtagspräsident verlas dann den Gesetzentwurf über die Vereinigung beider Länder. Nach einer kurzen Ansprache des Staatsministers Dr. Stichte noch erfolgte die Abstimmung, die die einstimmige Annahme des Gesetzes über den Zusammenschluß erbrachte.

Schwerin schließt sich an.

Während auf dem Rathausplatz Tausende Aufstellung nahmen, um Zeugen der Aufahrt der Mitglieder der mecklenburg-schwerinischen Staatsregierung zur Landtags-sitzung zu sein, begann um 10 Uhr im Rathaus die bedeutungsvolle Sitzung des Mecklenburg-Schwerinischen Landtags. Landtagspräsident Krüger erklärte: Was vor Jahrhunderten getrennt wurde aus dynastischen Gründen, soll hier zusammenkommen aus freier Entschiedenheit des Volkes. Beide Mecklenburg sollen ein Land im neuen Deutschen Reich bilden.

Ministerpräsident Engel führte u. a. aus: Das mecklenburg-strelitzer Ministerium und Landtag haben uns den eben gefassten Beschluß über die Vereinigung beider Länder mitgeteilt. Mit Dank und Freude hat das mecklenburg-schweriner Ministerium von diesem Beschluß Kenntnis genommen und ist sich der Verantwortung und der Verpflichtung bewußt, die ihm aus diesem Beschluß erwachsen. In Anbetracht dieser feierlichen Stunde glaubt die Regierung, auf die nähere Begründung des eingebrachten Gesetzentwurfes zur Vereinigung beider Mecklenburg verzichten zu können. Sie fordert Sie auf, durch Annahme des Gesetzes in die dargebotene Hand unseres Bruderlandes Mecklenburg-Strelitz einzuschlagen. Der Landtag stimmte darauf dem Zusammenschluß einstimmig zu.

Eine Ansprache des Reichsstatthalters.

Nachdem die Landtage der beiden Mecklenburg den Gesetzen zur Vereinigung der beiden Länder zugestimmt hatten, erfolgte im Ständehaus ein Festakt, an dem die Regierungsmitglieder, die Abgeordneten und zahlreiche weitere Persönlichkeiten teilnahmen, u. a. der frühere Großherzog von Mecklenburg. Reichswehr, Polizei und SM. hatten vor

dem Gebäude Paradeaufstellung genommen. Reichsstatthalter Hildebrandt schritt die Front ab und hielt dann im Ständehaus eine Ansprache.

Er gab eine eingehende Darstellung der geschichtlichen Entwicklung beider Mecklenburg und bejahte sich besonders ausführlich mit der Zeit nach der Novemberrevolution 1918. Das Ergebnis der Nachrevolutionäregierung, so sagte er, sei grauhaft. Das Kapitalvermögen des Landes Mecklenburg-Schwerin betrage pro Kopf der Bevölkerung 84,20 M., die Staatsschulden 102,21 M., das Kapitalvermögen von Mecklenburg-Strelitz pro Kopf 38,50 M., die Schulden 180,14 M. Die Staatsforsten und Staatsdomänen seien ausgebeutet worden, ungezählte alte Besitzungen verschleudert, der gewerbliche Mittelstand durch fremde Eindringlinge vernichtet, der Hausbesitz veräußert.

Der große Zeitgedanke bei dem Zusammenschluß der beiden Länder seien die Worte des Führers Adolf Hitler in seiner großen Reichstagsrede: „Deutschlands Kraft liegt in den Ständen und Stämmen.“ Für das Land Mecklenburg sei es entschieden richtig, zwischen Regierung und Bevölkerung nur eine einzige Verwaltungsbehörde einzubauen. Diese sei das Landratsamt, das sowohl die Kommunalaufgaben wie auch die staatlichen Aufgaben der Lokalinsanz erledige. Der mecklenburgischen Wirtschaft werde durch die neuen Verwaltungsmaßnahmen eine wesentliche Erleichterung geschaffen. Der Reichsstatthalter schloß mit dem Bekenntnis, daß die Nationalsozialisten mit Fleiß und Aufopferung unter der Führung Hitlers ihre Pflicht für Volk und Vaterland tun würden.

Nach der Rede des Reichsstatthalters erhoben sich alle Anwesenden zum deutschen Gruß. Das Städtische Orchester intonierte: „Ich hab' mich ergeben.“ Ein Vorbeimarsch der Reichswehr, der Polizei und der SM. vor dem Generaloberst u. So d. beschloß den Festakt.

Vereinigung beider Landeskirchen.

Rostock, 13. Okt. Die Landesynoden von Mecklenburg-Schwerin und von Mecklenburg-Strelitz haben heute die Gesetze über die Vereinigung der beiden Landeskirchen angenommen. Propst D. Heepe wurde zum Landespropst bestellt.

Abendkundgebungen. — Treuetelegramme.

Rostock, 13. Okt. Die Veranstaltungen aus Anlaß der Vereinigung der beiden Mecklenburg wurden abgeschlossen mit vier großen Abendkundgebungen, auf denen Reichsstatthalter Hildebrandt sprach.

Der Reichsstatthalter hat an den Reichspräsidenten, an Reichskanzler Adolf Hitler und Reichsminister Dr. Frick Telegramme geschickt, in denen er von der erfolgten Wiedervereinigung nach 200jähriger Trennung Kenntnis gibt und namens der Bevölkerung Treuegelübisse übermittelt.

Fortschritte des Monarchismus in Österreich.

Presseempfang der Legitimisten.

Wien, 13. Okt. Die Vertreter der legitimistischen Bewegung in Österreich haben zum ersten Male seit dem Umsturz einen Empfang der in- und ausländischen Presse veranstaltet. Ihr Wortführer Oberst a. D. Wolff erklärte, daß die legitimistische Bewegung in Österreich schon sehr weit fortgeschritten sei, weiter als in Ungarn, und daß die österreichischen Legitimisten hofften, den Kaiser in Wien früher begrüßen zu können, als den Ungarn der Empfang ihres Königs gegönnt sein werde. In Wien sei die Stimmung so, daß von der Regierung nur ein Schritt gemacht zu werden brauche, und die kaiserliche Familie könnte anstandslos nach Österreich zurückkehren.

Die programmatischen Forderungen der kaisertreuen Volkspartei wurden in einem den Pressevertretern mitgeteilten Schreiben an Bundeskanzler Dr. Dollfuß niedergelegt. Der Bundeskanzler wird ersucht, auch nach außen hin die Stellungnahme der Legitimisten zu vertreten, die es als unvereinbar mit der Würde eines souveränen Staates betrachten, sich einem Auslandsdiktat über die Anerkennung oder Ablehnung der vom Volk gewünschten Dynastie fügen zu müssen.

Um die Sanierung der öffentlichen Finanzen.

Wien, 13. Okt. Ein bemerkenswertes Bild der Lage der österreichischen Staatsfinanzen ergibt sich aus Mitteilungen in der „Reichspost“ zu dem vorläufigen Budgetvoranschlag für 1934, der gestern im Ministerrat beraten wurde. Das Blatt schreibt: Die Schrumpfung des Wirtschaftsprozesses spiegelt sich in einem Rückgang der Einnahmen, darunter der direkten Steuern und der Konsum- und Warenumschlagsteuern. Die Drohung der österreichischen Einfuhr habe fernerhin den Nachteil, daß zwangsläufig die Zölle in ihrem Ertragsnis zurückgingen. Unmittelbar von dem allgemeinen Konsumrückgang würden die staatlichen Betriebe betroffen. Es sei kein Geheimnis, daß in diesem Jahre der Ertrag des Tabakmonopols um ungefähr 22 Millionen Schilling zurückgegangen sei. Aber auch die Post habe einen gewaltigen Rückgang ihrer Einnahmen zu verzeichnen. Selbst die Lotterie bekomme die Wirtschaftskrise deutlich zu spüren. Bei Aufstellung des Budgetvoranschlags für 1934 habe man auf diese wirtschaftlichen Verhältnisse gebührend Rücksicht genommen und sogar noch einen weiteren Rückgang der Einnahmen im Vergleich zum laufenden Jahre in Rechnung gestellt, um unter allen Umständen den ordentlichen Haushalt im Gleichgewicht zu halten. Es bleibe daher nichts anderes übrig, als daß die einzelnen schon sehr stark verminderten Voranschläge der Ressorts auf ein noch niedrigeres Niveau gebracht werden. Der außerordentliche Haushalt enthalte den Finanzierungsplan für Wasser- und Straßenbauten, die Brücke über die Donau bei Wien und für Investitionen des Bundesbahnen- und des Post- und Telegraphenwesens, dessen endgültige Feststellung für 1934 werde aber von dem Ergebnis der Treffer-Anleihe abhängen. Die Finanzlage der Bundesbahnen sei ein ganz besonders schwieriges Kapitel, da die Bundesbahnen im kommenden Jahr mit einem Defizit von 140 Millionen Schilling rechnen. Es müßten daher Maßnahmen getroffen werden, um das Defizit wenigstens auf 100 Millionen Schilling zu verringern. Die

Schwierigkeiten der Aufstellung des Budgets würden aber, schließt die „Reichspost“, überwunden werden können, da eine Reihe von unzweifelhaften Anzeichen einer Besserung der österreichischen Wirtschaftslage vorlägen.

Kabinettsbeschluß gegen reichsdeutsche Zeitungen.

Wien, 13. Okt. In der amtlichen Sitzung des Ministerrats vom gestrigen Donnerstag wurde als besonders bedeutungsvolle Verordnung über weitere Maßnahmen gegen „Mißbräuche im Pressewesen“ bezeichnet, durch die einheitliche und rasche Schutzmaßnahmen gegen verbotene Agitation durch ausländische Zeitungen getroffen wurden. — Nach Ausführungen der Politischen Korrespondenz hat man sich auf den Standpunkt gestellt, daß die häufig durch reichsdeutsche Zeitungen entfaltete Propaganda für eine Betätigung der verbotenen NSDAP in Österreich geeignet sei, im Inland zu Unruhen und zu schweren Schädigungen des wirtschaftlichen Lebens zu führen. Dieser Propaganda soll dadurch ein Riegel vorgeschoben werden, daß das Bundeskanzleramt ermächtigt wird, die Verbreitung einer im Ausland erscheinenden Zeitung im Inland auf die Dauer eines Jahres zu verbieten, wenn der Inhalt einer Nummer der betreffenden Zeitung die Annahme rechtfertigt, daß eine in Österreich verbotene Partei zur Betätigung angezettelt werden soll. Der Zeitraum für das Verbot von einem Jahr wurde deshalb festgesetzt, da sich die bisherige Begrenzung von drei Monaten als unzureichend erwiesen habe. Aus dieser halbamtlichen Feststellung ergibt sich eindeutig, daß der genannte Beschluß des Ministerrats sich fast ausschließlich gegen reichsdeutsche Zeitungen richtet.

Der Kampfbund für deutsche Kultur aufgelöst.

Wien, 13. Okt. Die Polizei hat den Kampfbund für deutsche Kultur mit sofortiger Wirksamkeit aufgelöst. Der Kampfbund wollte Samstag unter Leitung des Generalmusikdirektors Reichwein ein Konzert veranstalten, auf dessen Programm u. a. die „Egmont“-Ouvertüre von Beethoven und die dritte Sinfonie von Bruckner standen. Das Konzert war ausverkauft.

Luftschulübungen in Stuttgart.

Stuttgart, 13. Okt. Unter Teilnahme von Vertretern des Reichsministeriums für Luftfahrt, des Reichswehrministeriums, der Stadt Stuttgart, des Reichsluftschutzbundes, des Roten Kreuzes, der Polizei und anderer Behörden wurden heute in Stuttgart zum ersten Male Luftschulübungen größeren Stiles durchgeführt, bei denen die im Falle eines Luftangriffes zum Schutze der besonders gefährdeten Stadt Stuttgart erforderlichen Maßnahmen erprobt wurden. Unter der Leitung von Polizeimajor Wurker wurden während des ganzen Tages Luftschulübungen durchgeführt, die z. T. der Erprobung des Zusammenwirkens der Flugwachen, Flugwachtcommandos und Wachtzentralen, der Bekämpfung von Gas, sowie der Organisation des Selbstschutzes in Wohnhäusern, ferner des Industrie- und Menschenschutzes galt.

Nach Wetterbesserung wieder veränderlich.

Arbeitsgemeinschaft zwischen Unternehmer und Arbeiter.

Der Referent in der Deutschen Arbeitsfront und NSDAP, Dr. Margünther hebt in einer Betrachtung über die neu zu schließende Arbeitsgemeinschaft von Unternehmer und Arbeiter die Bedeutung des Betriebes auch in dieser Hinsicht hervor. Arbeiter und Unternehmer sollten von der Deutschen Arbeitsfront zu einer neuen Einheit zusammengeführt werden. Die Deutsche Arbeitsfront sei nicht so bescheiden, eine erfolgreiche Zusammenarbeit von Arbeitern und Unternehmern herbeiführen zu wollen. Sie wolle einen neuen deutschen Arbeitmenschen, der zugleich Repräsentant einer neuen deutschen Gesellschaftsordnung und ein Umwerter aller Werte der bisherigen Wirtschaft sein müsse. Im Betriebe seien in der Vergangenheit Unternehmer und Arbeiter am härtesten aufeinander gestoßen. Deshalb fordere auch der Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Le g, daß der Betrieb das Fundament sein, daß im Betriebe die Menschen erst wieder zusammengeführt werden müßten, die sich jahrzehntlang als Feinde gegenüberstanden. Die sechsundzwanzigste Fahrt Dr. Le g s durch die Betriebe Deutschlands werde nicht ohne Wirkung bleiben. In den Betrieben könne und solle nach Vertreibung von Haß und Zwietracht wieder ein freier natürlicher Geist seinen Einzug halten. Die Arbeiter müßten von allem befreit werden, was sie als drückende Last empfinden lasse, befreit von Ausbeutung und Ertüßungsangst, von Mißtrauen gegen den Betriebsführer, von Nichtachtung, Entehrung und Entwürdigung. Nicht Herrschaft und nicht Knechtschaft im Betriebe dürfe weiterhin noch Verantwortungsbereitschaft und Schaffenslust behindern. Herrschaftswille und Knechtseligkeit würden überwunden, wenn das nationalsozialistische Prinzip vom Führer und der Gefol-

Von Heinrich Weis.

Vor Bad Schwalbach biegen wir nordwärts ab, vorüber an dem prachtvollen Park von Schloß Pilsy; in dem weiligen Gelände, das die Gartenmauer umsäumt, sehen wir äsendes

der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat erneut Mittel zur Gewährung von Beihilfen für Neupflanzungen von Obstbäumen zur Verfügung gestellt, welche durch die Landwirtschaftskammer zur Verteilung kommen. Die Mittel sind ausschließlich für die diesjährige Herbstpflanzung von Obstbäumen bestimmt. Frühere Pflanzungen können nicht berücksichtigt werden. Es sollen in erster Linie die geschlossenen und großen Obstbaumgebiete berücksichtigt werden. Eine Zersplitterung der Mittel ist zu vermeiden. Beihilfen werden nur bei Neupflanzung von mindestens 20 Obstbäumen bewilligt. Beerenobstanlagen dürfen, im Gegensatz zu früher, nicht unterstützt werden. Die Beihilfen betragen 25 Prozent des Anschaffungswertes und die Bäume dürfen nicht teurer als 75 Pfennig sein. In erster Linie sollen größere gemeinamte Pflanzungen berücksichtigt werden. Die Schaffung größerer geschlossener Obstbaulanlagen läßt sich bei unserem Kleinanbau dadurch ermöglichen, daß mehrere benachbarte Grundstücksbesitzer den betreffenden Gemeindegemeinschaft als „Obstbaustreit“ von der zuständigen Ortsbehörde anerkennen lassen, und die Anpflanzung dann als Gemeinschaftsarbeit durchführen lassen. Die Beihilfen werden für Hoch-, Halb- und Niederstämme und zwar für Kern- und Steinobst gewährt. Für andere Obstbaumformen werden sie nicht gegeben. Von den zwanzig Bäumen, welche zur Neuanpflanzung kommen, dürfen nur zwei bzw. drei Obstsorten gewählt werden. Als Grundlage für die Sortenwahl dient das im Interesse der Sortenvereinfachung von der Landwirtschaftskammer Wiesbaden aufgestellte Obstsortiment. Die Anpflanzungen müssen nach den Kammervorschriften erfolgen. Soweit nicht eine Benachteiligung des Erwerbsobstbaues und der obstbautreibenden Landwirtschaft zu beforgen ist, können auch öffentlich-rechtliche Körperschaften für Neupflanzungen Beihilfen erhalten. Entsprechende Schädlingsbekämpfung muß eingehalten werden. Dieserhalb untersteht die beschuzte Neuanlage auf die Dauer von fünf Jahren der Kontrolle der Landwirtschaftskammer. Die Anträge auf Beihilfen sind bis zum 1. November d. J. einzureichen.

Nun das Quartal nordwärts, der Bahnstrecke nach Diez entlang. Auf tannenübertragter Kuppe erscheinen zwei Türme, erster Guß von Michelbach. Zwei Türme nebeneinander erheben sich über die Ortschaft. Dann die Michelbacher Hütte, wo neben dem Wege Gußformen und Geräte, Werkstücke und blinde Fenster ein Zeichen sind von der Not der Nachkriegszeit, doch Arbeiterkolonnen, die auf ihren Fahrträdern vorüberziehen, geben Kunde von der neuen Westbereitschaft, dem nimmermüden Arbeitslamps und Aufbauwillen des erwachten Deutschland. Hier biegen wir ab in das idyllische Scheidertal, dem Auhag und Fischbach folgend, zu dem reizvoll in weiligem Gelände aufgebauten Henneithal. Vor uns wächst ein schlanker, spitzgeregelter Turm, die Kirche von String-Trinitatis. Und eine Stredte weiter erreichen wir die große Straße Wiesbaden—Limburg bei

— **Lebensmüde.** In einem Hause der Dohheimer Straße vergiftete sich am Freitagnachmittag ein 26 Jahre altes Fräulein mit Veramom. Die Tat wurde jedoch noch rechtzeitig von der Wohnungsinhaberin bemerkt, die das junge Mädchen ins Städtische Krankenhaus bringen ließ. Der Grund zu der Tat ist in wirtschaftlicher Notlage zu suchen.

Wiesbaden-Biebrich.

Zur Durchführung der Reichswerbewoche des deutschen Handwerks für den Stadtteil Biebrich (15.—22. Oktober), wurde folgendes Programm festgelegt: Am 15. Oktober ist in den Kirchen beider Konfessionen vormittags 9 Uhr Festgottesdienst, woran sämtliche Handwerksmeister, Gesellen und Lehrlinge in ihren Berufskleidungsteilen, Gesellen und Lehrlinge geschlossen teilnehmen. Nachmittags 3.30 Uhr folgt ein Werkbesuch durch die Strassen Biebrichs, zu dem die Handwerker-Organisationen die Festwagen stellen. Die Handwerksmeister mit ihren Gesellen und Lehrlingen marschieren in ihrer Berufskleidung mit. Außerdem nehmen die Gesangsvereine und die Sport-, Turn- und sonstigen Vereine teil. Abends findet um 7.30 Uhr im Saale des Hotels „Bellevue“ ein Heimat-Abend statt. Die Junghandwerker veranstalten am 18. Oktober im Saale des Hotels „Bellevue“ eine Rundgebung. Die Vorträge der Gesellen und Lehrlinge findet im Paulinen-Schloßchen statt. Für den Sonntag, 22. Oktober, sind Standkonzerte und vielleicht auch eine Wiederholung des Festzuges vorzusehen.

Wiesbaden-Krausenstein.

Die K.S.-Hago, Ortsgruppe Frauenstein, hielt in diesen Tagen in Gemeinschaft mit dem Handwerker- und Gewerbeverein im Parteilokal Restaurant Herrngarten eine Versammlung ab. Als Hauptpunkt wurde die Durchführung der Reichshandwerkerwoche besprochen. Der Ortsgruppen-Hagoführer Schneidermeister Georg Hilsdorf gab das für Frauenstein festgelegte Programm bekannt. Dasselbe sieht vor: Festgottesdienst am Sonntagmorgen, um 11 Uhr Antreten der einzelnen Fachgruppen (in Berufskleidung) und Gewerbetreibende mit Familienangehörigen am Spriethaus. Von hier aus begibt sich der Zug unter Vorantritt der NSDD-Kapelle durch die Ortsstraßen nach dem Freien Platz vor dem Parteilokal. Dort findet eine Handwerkerkundgebung statt unter Mitwirkung der NSDD-Kapelle. Der K.S.-Hagoführer spricht über Ziel und Zweck der vom Führer eingeleiteten Reichshandwerkerwoche.

der Hühnerkirche. Da ist ein freundliches Gasthaus, das in den Baulichkeiten des ehemaligen Klosters etwas von altmodischer Behaglichkeit gibt.

Doch der kurze Tag, die schon mit graublauen Schatten
heraufziehende Dämmerung läßt uns nicht lange Rah-
halten an diesem Begetreuz, noch immer ist eine beträchtliche
Strecke der Fahrt zu überwinden. Wieder rattert der
Motor des Wagens, über Wörsdorf streben wir Osteln zu,
dem alterthümlichen Städtchen, dem man vielleicht ein wenig
läßt, doch gewiß nicht unterdrückt, den Ehrennamen eines
Rassauischen Nothenburg verliehen hat. Voll Erinnerungen
der Vergangenheit sind die winkligen, von alten Häusern
umfandenen Gassen der Innenstadt. Da öffnet sich der Vor-
bogen am Rathaus, liegt der übliche Marktplatz, ragt
die Silhouette des Hergenturms. Der Abend ist hereinge-
brochen, Licht schimmert aus den Fenstern des Schlosses. Hier
sind die Soldaten des freiwilligen Arbeitsdienstes unterge-
bracht, und auch diese Lichter in der mächtigen Schloss-
front, die durch Herbdämmerung strahlen, mitten in einer
Stimmung traumverlorener Stille, lebendiger Erinnerung
der Vergangenheit, sind gleichsam ein frohes Hoffnungs-
zeichen gelinder, läßt besinnlicher Zukunft.

Vor uns liegt die Straße im frühen Dunkel des Oktoberabends, der Glanz der Scheinwerfer schneidet späte Dreiecke aus der Finsternis. Felder rauschen vorbei, immer neue Ferne scheint die Maschine mit ihrem summanden Rhythmus in sich einzufressen. Vorüber fliegt der Wald des Kinderheims bei Seelbach, feillich glänzen schon Fensterlichter von Königshofen, über die Bahnbrücke von Niedernhausen rattert der Wagen. Und wieder schweigende Felder, dann das tief zwischen Hängen eingebettete Nautod; von dem Abendhimmel, den der wolkenumrandete Mond matt durchbellt, hebt sich der runde Rücken des Kellerturmes als schwarzer Schattenriß. Noch ist das Rauschen der Wälder, das rätselvolle Schweigen der Nacht, das Lichterpiel vorüberflirrender Autos auf der Straße, bis aus dem Grund der dichteren Lichterschwärze uns entgegenlaufen; hinter uns bleibt Wald und Feld wie der Traum eines bunten Herbsttages, da der gewohnte Alltag der Straßen, das Vorübergleiten strengerichteter Häuserfronten, die Bewegtheit städtischen Abendtreibens wieder uns umfängt. Von hellen Stunden, von freier Weite der Natur indes bleibt ein Leuchten lange noch nachglühend in der Erinnerung.

Wiesbaden-Rambach.

Wie in allen Städten und Orten des deutschen Vaterlandes rüstet auch hier das Handwerk zur Reichswerkwoche des deutschen Handwerks. Das Programm ist geordnet und endgültig fertig gestellt: Sonntag, 15. Oktober, vormittags 9.30 Uhr, Gottesdienst für die evangelischen Handwerker in der Pfarrkirche in Rambach, um 8 Uhr katholischer Gottesdienst im Kathausaal in Rambach, 3 Uhr nachmittags Antreten zum Werkbesetzung, 4 1/2 Uhr Rundgebung und Ansprache im Saalbau Taunus, Umrahmung mit Musikstücken, Chorgesängen, Schwänken, turnerischen Darbietungen usw.

Vom 15.—20. Oktober schriftliche und persönliche Werbung des Handwerks, verbunden mit einer Ausstellung von Werkstücken. Am 22. Oktober, abends 8 Uhr, Handwerkerabend, Schlußakt.

Wiesbaden-Bierstadt.

Am Samstagabend hielt der Handwerker- und Gewerbeverein Bierstadt im Saalbau „Adler“ eine öffentliche Versammlung ab. Nachdem einige Vereinsangelegenheiten erledigt waren, ergriff Herr Schreinermeister Gottfried Seib das Wort und gab das Programm zum Handwerkerabend bekannt. Alle in Bierstadt vorhandenen Fachgruppen haben ihre Teilnahme zugesagt. Das Programm hat folgendes Aussehen: Sonntagvormittag 9.30 Uhr gemeinschaftlicher Kirchgang, von 11—12 Uhr Plakonzert an der Post, 2.30 Uhr Aufstellung des Festzuges. Auch die Ortsvereine beteiligten sich alle am Festzug ebenso die NSDAP, NSBO, und NS-Hago. An der alten Schule findet dann eine große Handwerker-Rundgebung statt, bei der Vertreter des Handwerks, sowie der NSDAP, sprechen werden.

Wiesbaden-Erbenheim.

Die Milchabgabengemeinschaft hielt am Donnerstagabend im „Engel“ eine sehr gut besuchte außerordentliche Generalversammlung ab, die unter Leitung des Aufsichtsratsvorsitzenden Hg. Karl Weiß stand. Dr. Hartmann vom Milchverjüngungsverband Rhein-Main in Frankfurt a. M. gab einleitend einen Bericht über den Stand der Milchabgabengemeinschaft. Der Aufbau der Milchwirtschaft vollziehe sich in drei Säulen, den Produzenten, den Molkereien und dem Handel. Die Molkereien sollen sich auf gewinnbringender Basis aufbauen. Diejenigen privaten Unternehmen, die bereits bestünden und sich bewährt hätten, würden erhalten werden. Die Tätigkeit des Handels soll vereinfacht und verbilligt werden. Es sei nicht angängig, daß an einem Volksernährungsmittel große Gewinne gemacht würden. Aus dieser Erwägung heraus erfolge auch die Bezirkssektion für die Milchhändler in der Stadt. Es sei Wunsch und Ziel, in der Stadt viele Läden für Molkereiprodukte zu haben, um die Erzeugnisse der Werkmilch absetzen zu können. Zu den örtlichen Verhältnissen übergehend führte Dr. Hartmann aus, daß Erbenheim als der Schwerpunkt für die Wiesbadener Milchversorgung erst jetzt in Angriff genommen werde, nachdem die kleineren Gemeinden des Umkreises erledigt seien. Im Benehmen mit Vorstand und Aufsichtsrat sei für die Errichtung der Milchsammlung ein Platz ausgewählt worden, der sich durch eine zentrale Lage und durch die bequeme An- und Abfahrsmöglichkeit besonders eigne. Es handelt sich um den Garten des Koch'schen Grundstücks, Mainzer Straße 1. Der Abschluß mit dem Eigentümer sei auf Basis eines Kautenpreises von 150 M. bereits getätigt. Die Verlammlung erteilte hierzu einstimmig ihre Genehmigung. Über die Finanzierung des Projektes berichteten der Vorsitzende, Dr. Hartmann und Dr. Reitenbach. Nach längerer Debatte genehmigte man einstimmig die Erhöhung der Passivkreditgrenze auf 10 000 Mark.

Vorberichte
über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Rassauisches Landestheater.** Heute Samstag findet im Kleinen Haus die Uraufführung des Schauspiels „Ein Märchen“ von Gotthilf Redmer statt. Die Inszenierung befragt Friedrich Schreier. Bühnenbild: Friedrich Schreier, Kostüme: Anne Pfusch und Robert Keesje. Am Montag ist im Großen Haus die Uraufführung der neuen Oper von Richard Strauß „Arabella“. Szenische Leitung: Hanns Friederich, musikalische Leitung: Karl Elmendorff, Bühnenbild und Kostüme: Lothar Schenck von Trapp.

* **Sinfoniekonzerte im Rassauischen Landestheater.** Die Intendantur des Rassauischen Landestheaters macht noch einmal auf die vier Sinfoniekonzerte aufmerksam, die in diesem Winter unter der Leitung von Generalmusikdirektor Karl Elmendorff im Großen Haus stattfinden. Es war das Bestreben der Leitung, trotz der geringen Anzahl der Konzerte möglichst vielseitige und reichhaltige Programme zu bieten. Von deutschen Sinfonikern kommen Haydn, Beethoven und Bruckner zu Worte, und zwar mit Werken, die in den letzten zwei Jahren in Wiesbaden nicht erklingen sind, so Beethoven mit seiner vierten Sinfonie und Bruckner mit seiner vierten (romantischen) Sinfonie. Von Richard Strauß gelangt diesmal eines seiner weniger bekannten Werke zur Aufführung (Die Suite zum „Bürger als Edelmann“). Von Tschaikowsky gelangt die fünfte Sinfonie zu Gehör. Als einzige, aber desto bedeutendere Uraufführung ist das Orchesterkonzert in drei Sätzen von Gottfried Müller vorgesehen, von dessen hervorragender Begabung die deutsche Musikwelt wohl noch Großes erwarten dürfte. Weiterhin gelangen Regers Verdi-Variationen zur Wiesbadener Uraufführung, die von einer großen Anzahl deutscher Konzert-Veranstaltungen angenommen wurden. Auch die Namen der Solisten dieser Konzerte werden wieder eine große Anziehungskraft ausüben. Künstlernamen wie die Edwin Fischers und Gustav Havemanns sprechen für sich selbst. Neu für Wiesbaden sind Gerhard Hüsch, der berühmte Bariton der Städtischen Oper Berlin, der infolge seiner zahlreichen Angebote im In- und Ausland einer der begehrtesten internationalen Sänger werden dürfte, und Maria Müller, die gefeierte Primadonna der Metropolitan-Opera New York, deren Namen schon allein durch ihre hinreichende Leistung als Elisabeth und Eoghen in Baginthe längst internationalen Klang hat. Die Intendantur weist darauf hin, daß noch Stammkartenmiete bis zum 18. Oktober erfolgen kann. Nach dem ersten Konzert am 19. Oktober ist das nicht mehr möglich.

* **Schüler-Konzert.** Heute abend, 20 Uhr, findet im Ordenshaus „Plato“ ein Schülerkonzert des Gesangsmeisters Eugen Schmidt-Carlson statt.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Ufa-Palast.** Heute Samstag findet im Ufa-Palast die Erstaufführung des großen Ufa-Kriminal-Films „Die schönen Tage in Aranjuez“ statt. In den Hauptrollen: Brigitte Helm, Gustaf Gründgens und Wolfgang Liebeneiner. Im Ufa-Programmpreis wird der Bild- und Tonbericht vom „Reiterstieg in Rom“ und die neue Ufa-Ton-Woche gezeigt. In der 8.30 Uhr-Abendvorstellung gastiert heute anlässlich der Erstaufführung das Ufa-Sinfonie-Orchester unter Leitung von Paul Janowski.

Schwerer Raubüberfall in Frankfurt.

Apotheker wird in seinem Geschäft überfallen.

— **Frankfurt a. M., 13. Okt.** Heute abend kurz vor 9 Uhr wurde der Apotheker Brandl in seiner Drogerie in der Schweizer Straße nach Geschäftsschluß beim Zeitungslesen von hinten überfallen und durch einen Schuß verletzt. Brandl setzte sich zu Wehr und konnte dadurch verhindern, daß der Räuber die Ladentasse raubte. Bei dem sich entspinrenden Kampf gingen einige Glascheiben in Trümmer. Der Täter verließ dann fluchtartig das Lokal und rannte in der Richtung Gustav-Adolf-Platz davon. Einige Passanten nahmen die Verfolgung auf, doch gelang es dem Räuber zu entkommen. Am Tatort fand man die Pistole und eine schwarze Maske. Die Verletzung des Apothekers ist trotz starken Blutverlustes nicht lebensgefährlich.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Dienstjubiläum in der Heilstätte Ruppertsheim.

— **Ruppertsheim i. Ts., 12. Okt.** Ein schönes Fest erlebte am 8. Oktober die Heilstätte Ruppertsheim mit dem Silbernen Dienstjubiläum ihres Chefarztes, Herrn Dr. Schellenberg. Die Anstalt wurde aus diesem Anlaß von außen und innen in ein schmales Gewand gekleidet. Schon am Vorabend des Festes bewegte sich ein Fackelzug der Freiwilligen Feuerwehr und der Dorfbewohner unter den Klängen der Feuerwehrkapelle nach der Heilstätte. Dort schlossen sich Angestellte, Personal, Patientinnen und Patienten auf dem Wege zur Arztvilla an, um dem Jubililar ihre Glückwünsche zu überbringen. Im Festgottesdienst am Sonntag, verschönt durch einen Patientenchor und einen Solovortrag von Frau M. Kaus, Ruppertsheim, legte Herr Pfarrer Fink-Eppstein seiner Festansprache die Worte zu Grunde: „Wirte solange es Tag ist, denn es kommt die Nacht, wo du nicht wirken kannst.“ Nachmittags versammelten sich alle Angehörigen der Anstalt mit einer fastlichen Anzahl geladener Gäste in der geschmackvoll ausgeschmückten Wandelhalle zu einer erhebenden Feier, bei der u. a. der Vorsitzende des Vereins für Aktionaleisen-Anstalten, Herr Stadtrat a. D. Dr. Koeßler und Herr Pfarrer Fink-Eppstein, der auf eine 50jährige leistungserfüllte Wirksamkeit in der Anstalt zurückblicken kann, die unermüdete, aufopfernde Arbeit des Jubilars würdigten und ihm die besten Glückwünsche überbrachten. Herr Dr. Schellenberg dankte herzlich für die zahlreichen Ehrungen, die ihm von allen Seiten zuteil wurden. Seine Dankesworte klangen aus in einem dreifachen Siegheiß auf das Vaterland und seine Führer. Mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied wurde die Nachmittagsfeier beendet, der sich im engeren Kreise noch ein bunter Abend angeschlossen.

„Deutsche Lederarbeiten durch die Jahrhunderte.“

— **Offenbach a. M., 13. Okt.** Die Eröffnung der Sonderausstellung des Deutschen Ledermuseums in Offenbach a. M. „Deutsche Lederarbeiten durch die Jahrhunderte“ wurde durch den Reichsstatthalter in Hessen, Herrn Gauleiter Sprenger, unter großer Beteiligung der Behörden, des Reichs, des Landes Hessen und der Stadt Offenbach a. M. vorgenommen. Der Gönner und ehrenamtliche Leiter des Museums, Architekt BDA, Professor Dr. Ing. Hugo Eberhardt, gab in einer großangelegten Rede ein Bild des Zwecks des Museums und des Sinnes der Sonderausstellung, bei der auch schöne Lederarbeiten der nunmehr 100 Jahre bestehenden Offenbacher Kunstgewerbeschule die starke Verbundenheit dieser Schule mit der Industrie eindrucksvoll zum Ausdruck bringen. Der Herr Reichsstatthalter eröffnete dann die Ausstellung mit einer eingehenden, weitblickenden Rede, in welcher er sein starkes Interesse für die innerhalb von Deutschlands Wirtschaft so bedeutenden Industrien des Ledergebietes betonte. Das in Offenbach entstandene, in der Welt einzigartige Fachmuseum für das Material Leder sei das Beispiel einer persönlichen Leistung ganz im nationalsozialistischen Sinne, in der Hauptfache geschaffen von einem Manne, der das Notwendige erkannt und mit Energie und Können gegen alle Widerstände durchgeführt habe. Die außerordentlich sehenswerte Ausstellung wird 6 Wochen lang geöffnet sein.

100 Jahre Kreis Biedenkopf.

— **Biedenkopf, 13. Okt.** Am kommenden Sonntag feiert die Kreisbevölkerung in einmütiger Geschlossenheit das 100jährige Bestehen des Kreises Biedenkopf und seine Wiederherstellung. Biedenkopf wird an diesem Tage das größte und eindrucksvollste Fest seit seinem Bestehen feiern. Die Straßen tragen schon heute prächtigen Fahnen- und Girlandenschmuck. Der Festzug am Sonntag wird zeigen, wie sich im Hinterland alte deutsche Bauernart erhalten hat. Unter andern bekannten Rednern wird auch der Landesleiter für Propaganda und Volkserziehung, Müller-Scheld, sprechen. Die Feier am Sonntag wird mit einer Schloßbeleuchtung ihren Abschluß finden.

!! **Rüdesheim i. Rhg., 13. Okt.** Die Traubenerzeugung aus den Frühmessorweinbergen und Magdalenenweinberg (Stiftungen) werden alljährlich durch den Kirchenvorstand zur Versteigerung gebracht. Bei der im hiesigen Rathaus kaffeegefundene Versteigerung wurden folgende Preise erzielt: Eibinger Domdekanen 65 M., Eibinger Hosenläufer 65 M., Rüdesheimer Engerweg 81 M., Rüdesheimer Drachenstein 81 M., Rüdesheimer Hinterhaus 90 M., Rüdesheimer Berg Burgweg 151 M., Rüdesheimer Magdalenenweinberg 191 M., alles je Dm = 200 Liter Traubenmaische. Diese Preise sind in der Regel richtunggebend für die Preisbildung bei dem bevorstehenden Herbstgeschäft.

!! **Napfatten, 13. Okt.** Bei der Sammlung zum Winterhilfswerk wurde in dem hiesigen Städtchen der Betrag von 34.15 M. eingebracht.

× **Rassau a. d. L., 13. Okt.** Die Heil-, Erziehungs- und Pflegeanstalt Scheuer beging gestern ihr 83jähriges Bestehen mit einer Hausfeier.



Der Stahlhelm B. d. F.

10. Kompanie.

Anlässlich der Eingliederung des Wehrstahlhelms in die SM. treten alle uniformierten Kameraden am Sonntag, 15. Oktober, um 8.45 Uhr an der Westseite des Hauptbahnhofes zur Fahrt nach Frankfurt an. Dienstanzug mit Brotbeutel und Feldflasche. Fahrpreis 1 M., Rückkehr gegen 16 Uhr.

gez. Boes.

× **Rageneubogen, 13. Okt.** Vom Amtsgericht Diez wurde hier nunmehr eine Zweigstelle des Amtsgerichts Diez eingerichtet, bei der Mahnsachen, Grundbuchsachen, Vormundschafts- und Nachlasssachen aus elf umliegenden Gemeinden bearbeitet werden. Zur Erledigung richterlicher Geschäfte finden Sprechstage des Richters statt.

— **Kassel, 12. Okt.** Für die Inkaufnahme von städtischen Schulgebäuden wurde der Stadt Kassel im Rahmen der von der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten AG. gewährten Arbeitsbeschäftigungsdarlehen der Betrag von 165 000 M. überwiesen.

Gerichtssaal.

* **10 Jahre Zuchthaus im Darmstädter Totschlagprozeß.** Vor dem Darmstädter Schwurgericht ging am Donnerstagabend ein Totschlagprozeß zu Ende, der zwei Tage lang das Interesse eines großen Publikums in Anspruch genommen hatte. Auf der Anklagebank saßen die Brüder Heinrich und Hans Bock, der Arbeiter Ludwig Wolff und der Schreiner Karl Wanner, sämtlich aus Darmstadt, die am 8. Februar d. J. nach Abschluß einer Bierreise an der Ede Arbeiter- und Liebesfrauenstraße den Garkoch Dorn erschlugen hatten. Die Angeklagten hatten in angeheitertem Zustand zwischen 10 und 11 Uhr abends vor der Gastwirtschaft des Dorn einen Kanakdedel abgehoben. Dorn, der zufällig in der Türe seiner Wirtschaft stand, verwahrte sich gegen den Anflug, worauf die Burschen über ihn herfielen und mit dem Messer auf ihn einschlugen. Dorn starb an den Folgen schwerer Schlägerverletzungen. Heinrich Bock, dem in Anbetracht seiner erheblichen Vorkraften mildernde Umstände verjagt wurden, wurde wegen Raubhandels in Tateinheit mit Totschlag und wegen Totschlagversuches, Körperverletzung zu 10 Jahren Zuchthaus und 6 Tagen Haft verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. Hans Bock erhielt wegen schwerer Körperverletzung und Raubhandels 2 Jahre Gefängnis und 6 Wochen Haft. Ludwig Wolff wegen Körperverletzung und Raubhandels 1 Jahr 10 Monate Gefängnis, sowie 6 Wochen Haft, während Wanner wegen ruhestörenden Värmis mit 6 Wochen Haft davon kam.

Neues aus aller Welt.

Verhaftung des Kriminalpolizeirats Schlosser.

Berlin, 13. Okt. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Durch die enge Zusammenarbeit der Strafverfolgungsbehörden ist es nunmehr gelungen, einen Fall aufzuklären, der ein bezeichnendes Licht auf die Arbeit des Bizepolizeipräsidenten Weiß und seinen Chef Albert Gregesinski wirft. Der bisherige Leiter der Kriminalinspektion Charlottenburg, der 55jährige Kriminalpolizeirat Heinrich Schlosser, wurde heute in seinen Diensträumen verhaftet und mit sofortiger Wirkung seines Amtes enthoben. Gegen ihn ist Voruntersuchung wegen schwerer passiver Bestechung im Amt eröffnet worden. Schlosser hat in den Jahren 1920 bis 1924 das Spiel der Bekehrung geleitet. Er wird beschuldigt, in dieser Eigenschaft bestimmte Spielführer begünstigt und ihre Inhaber und die dort verkehrenden Gäste vor bevorstehenden Polizeiaktionen gewarnt zu haben. Aus dem bei einem der „besseren“ Spielführer beschlagnahmten Schriftwechsel geht hervor, daß Schlosser und seine Freundin, die sich den wohlklingenden Namen „La Taragona“ zugelegt hatte, von den Klubs Geldzuwendungen bekommen haben und daß der Beschuldigte mit dem Leiter des Spielführers, Direktor Blümel, in ständiger, bis in die letzte Zeit reichenden Schriftwechsel gestanden hat. Direktor Blümel hat am 26. Februar d. J. Selbstmord verübt. Besonders Interesse verdient die Tatsache, daß nach einem vorgefundenen Posteingangsbuch des gleichen Spielführers auch die berühmte Frau Daisy Gregesinski und der Bruder des ehemaligen Polizeipräsidenten, Conrad Weiß, erhebliche Geldzuwendungen erhalten haben. Bei der Zahlung an Conrad Weiß handelt es sich allein in einem Falle um einen Betrag von 50 000 Mark. Zu den Gästen des Klubs soll auch der Bizepräsident selbst gehört haben.

Fast 150 000 Rundfunkstörungen beseitigt.

Die Deutsche Reichspost hat jetzt ihre erste Bilanz in ihrer noch jungen Eigenheit als Funkhelfer aufgestellt. Die Bilanz umfaßt die ersten neun Monate der Funkhilfs-tätigkeit der Reichspost, d. h. die Zeit vom 1. Oktober 1932 bis Juni 1933. In dieser Zeit hat die Reichspost rund 148 000 Störungen des Rundfunkempfangs beseitigt können.

Von der Gesamtzahl der erledigten Störfälle kam der größte Teil mit 26 v. H. auf Störungen, die durch Kleinmotoren und elektrische Geräte in Gewerbe, Landwirtschaft und Haushalt verursacht wurden. Fast ebenso groß jedoch, nämlich 25 v. H. aller Fälle, war der Anteil jener Störungen, die auf Fehler in der eigenen Anlage des Beschwerdeführers zurückgeführt werden konnten.

Mehr als verdoppelt hatten sich die Störungen, die durch die eigenen Rundfunkanlagen entstanden, nicht zuletzt ein Zeichen dafür, daß viele Geräte mit den Jahren veraltet sind. Der Rundfunkteilnehmer selbst muß im Kampf gegen die Rundfunkstörungen darauf sehen, daß beim Erwerb elektrischer Geräte immer nur hochwertige Erzeugnisse zu berücksichtigen sind. Denn nicht selten sind die Störquellen Geräte, die der Hörer selbst verwendet.

Explosion auf einem USA-Kreuzer. Auf dem leichten Kreuzer „Cincinnati“, der sich zur Zeit in den kalifornischen Gewässern befindet, ist durch explodierende Munition ein Matoral getötet worden, während eine Reihe anderer verletzt wurde.

Der Sport des Sonntags.

Um Meisterschaft und Punkte.

Vor neuen Fußball-Überraschungen? — Bayerns Gauligaspieler fallen aus.

Kein Sonntag ohne geschlagene Favoriten, kein Spieltag ohne Tabellenkurz — so interessant und reizvoll haben die süddeutschen Punktelämpfe wohl noch in keiner Saison begonnen. Vor acht Tagen muhten Eintracht Frankfurt und F.R. Freiburg als besonders günstig im Rennen liegende Klubs Punkte hergeben; es fragt sich nun, welche Klubs morgen zu Fall gebracht werden. Vermutlich wird es wieder einige Resultate geben, die die Tabellenstufen in wilde Bewegung versetzen. U. a. kommt den Partien in Brühlingen, Freiburg, Waldhof und Saarbrücken besondere Bedeutung zu. Folgende Begegnungen finden statt:

Gau 14 (Baden): Germania Brühlingen — F.R. Freiburg, S.R. Freiburg — B.F. Mühlburg, S.R. Waldhof — 1. F.R. Pforzheim, Phönix Karlsruhe — B.F. Mannheim.

Gau 15 (Württemberg): Union Bödingen — F.R. Birkensfeld, F.R. 1894 Ulm — Sportfreunde Stuttgart, S.R. Feuerbach — S.S.R. Ulm, S.R. Stuttgart — Riders Stuttgart.

Im Gau 15 (Bayern) werden am Sonntag keine Spiele ausgetragen. Ursprünglich sollten nur die Münchener Vereine ausfallen, aber da außer dem „Tag der Kunst“ in München am Sonntag noch an vielen anderen bayrischen Orten „Handwerkertage“ stattfinden, wurden sämtliche Spiele vom 15. auf den 22. Oktober verlegt. Der 15. Oktober gilt dann als spielfreier Sonntag für diesen Monat.

Gau XIII (Südwest).

Ungewisser denn je.

S.R. Wiesbaden — Phönix Ludwigshafen.
1. F.R. Kaiserslautern — Eintracht Frankfurt.
F.R. Frankfurt — F.R. 1905 Mainz.
Klem./Olympia Worms — F.R. Pirmasens.

Noch ist es im Gau keinem Verein gelungen, einen Ausreißer zu unternehmen. Zwar hat sich der 1. F.R. Kaiserslautern durch eine Überraschungssiege an die Tabellen Spitze gesetzt, was aber zur Folge haben wird, daß man auf diesen Außenseiter in Zukunft mehr als bisher achten und ihn zur Stütze drängen wird. Am günstigsten ist augenblicklich Eintracht Frankfurt platziert. Aber was will augenblicklich in relativer Vorprung von einem Punkt für eine Mannschaft bedeuten, die den Meistertitel erringen will? Man wird ja am Sonntag sehen, wie es mit der tatsächlichen Spielstärke der Lautinger und des Altmeisters bestellt ist. Wir sagen vorläufig, daß wir im Ernst nicht daran glauben, daß die führende Stellung der Pfälzer von langer Dauer sein wird, ob aber der entscheidende Rückschlag schon morgen einsehen wird, ist nicht ohne weiteres zu sagen, zumal Eintracht zur Zeit keine überlegenden Stärken besitzt. — Siegesgewinn ist man in Worms im gestimmten, wo der F.R. 1905 Mainz beide Punkte hergeben soll. An und für sich hat der F.R. Frankfurt bisher noch keineswegs überzeugen können, dafür aber hat er, wie schon so oft, ein geradezu unheimliches Glück erlitten. Sicher ist, daß der Heimenmeister nicht ohne Kampf beide Punkte hergeben wird. Vielleicht glückt ihm sogar ein Remis. Ein Mainzer Erfolg dagegen wäre immerhin eine Überraschung. — Ob Klem./Olympia Worms weiter ohne Punkte bleibt? Zweifellos kann der vorjährige Pokalmeister mehr, als sein derzeitiger Tabellenstand besagt, andererseits ist darauf hinzuweisen, daß die Gauligaspieler doch weitaus größere Anforderungen an Technik und Taktik stellen, als in den bisherigen Punktelämpfen, wo sich eine relativ schwache Wormser Sturmreihe, dank überlegender Hintermannschaft immer noch besser durchzusetzen vermochte, als dies heute gegen routinisierte Gegnerschaften der Fall ist. Ob es diesmal gegen den F.R. Pirmasens langem wird, ist bei der schwankenden Form der Pfälzer schwer zu sagen. Ein Unentschieden aber sollten die „Bereinigten“ doch wenigstens heraus schlagen können.

Die Chance des S.R. Wiesbaden.

Die Ungewissheit, die über sämtliche morgigen Begegnungen schwebt, erhöht naturgemäß ungemein die Bedeutung des Wiesbadener Treffens, auf dessen Ausgang man im Gau allgemein gespannt ist. Denn die hervorragend günstigste Ausgangslage des Sportvereins ist nach dessen Vormer Erfolg offensichtlich. Nach ein doppelter Punkterfolg, und eine Führungssstellung wäre erklommen, die noch durch ein weiteres Heimspiel in acht Tagen erhärtet werden müßte! Kann die Spielfähigkeit der Wiesbadener diese Gelegenheit zu ihren Gunsten ausnützen? Die Antwort liegt nicht nur beim S.R., sondern auch bei Phönix Ludwigshafen. Man soll gerade diese Mannschaft nicht unterschätzen, die erst am Vortag drei Tore in Mainz (Sok. 3:1) führte, um dann nur durch zwei gegliedete Straßhöfe Scherms zum Remis gezwungen zu werden. Auch der Sieg über den F.R. ist zu werten. Mit ihrer harten Verteidigung und dem von Hörnsle geführten erfolgreichen, sehr schüsselfähigen Angriff werden die Ludwigshafener hier eine Ell präsentieren, der alles zuzutrauen ist, zumal ja auch schon bis hierher das Gerücht vorgebrungen sein dürfte, daß Phönix auswärts nicht minder erfolgreich ist, als zu Hause — und das will heute viel heißen. Wir geben den Spielverlauf offen, betonen aber, daß ein Sieg der S.R. einen durchschlagenden Erfolg errungen hätte. Die Aufstellung ist mit:

Wolf; Debus, Kutterer; Bishoff, Habermann, Linn; Wilhelm, Siebentritt, Kraus, Scholz, Schulmeyer unverändert geblieben. Das Spiel beginnt bereits um 10.30 Uhr vormittags an der Frankfurter Straße.

+

Ein Privatspiel ist anlässlich des 25jährigen Jubiläums des F.R. Borussia Worms vorgesehen. Der Jubilar, der als einer der bekanntesten und erfolgreichsten Hessenvereine auch heute wieder mit im vordersten Treffen der Gauligawettspiele steht, hat sich den F.R. Kellerau für heute Samstag verpflichtet.

+

In der Bezirksklasse Rheinhessen dürften wohl sämtliche Spiele wegen des „Handwerkertages“ ausfallen. F.R. 1908 Schierstein ist aus diesem Grunde ebenfalls spielfrei.

Kreisklasse I:

Sportfreunde Dohheim — F.R. Dettlich, F.R. 1902 Biedrich — SpBgg. Hochheim, SpBgg. Kassau Wiesbaden — SpBgg. Eltvile, S.R. Winkel — Riders Wiesbaden.

Dagegen stehen in der Kreisklasse interessante Begegnungen auf dem Programm. Um 10.30 Uhr hat die Sp. Bgg. Kassau Gelegenheit, im Kampf gegen die SpBgg. Eltvile die Wiesbadener Verlustpartie wieder etwas auszugleichen. Die Pfälzer erscheint in veränderter Aufstellung mit Brüd; Dillenberger, Hardt; Ott, Schmitt, Weinau; Klug, Binding, Lorenz, Kohl, Ortleisen. Die Güte der Rheingauer Hintermannschaft ist bekannt. Daher werden diesmal an den Angriff der Wiesbadener erhöhte Anforderungen gestellt werden. Hier wurden routinisierte Kräfte zusammengezogen. Hoffentlich glückt das Experiment. Das Treffen findet an der Lessingstraße statt. — Um 10.45 Uhr erwartet der F.R. 1902 Biedrich mit guten Aussichten die SpBgg. Hochheim, die zwar vor acht Tagen den Dohheimern eine Schlappe beibringen vermochte, aber trotzdem nicht stark genug erscheint, um der besonders im Quintett recht starken Pfälzermannschaft die Punkte entreißen zu können. Selbstverständlich muß dringend vor einer Unterschätzung der Gäste gewarnt werden, die im Quintett einige Durchreißer haben. — Die Sportfreunde Dohheim stellen sich in ihrer neuen Zusammenfassung erstmalig ihrem Anhang vor. Es ist klar, daß die Elf der Ehregeiz haben wird, bestens zu bestehen, und man kann ihr auch gegen den Rheingauweiden F.R. Dettlich mit gutem Gewissen reelle Chancen zubilligen. Ein Sieg würde die Dohheimer Elf in der Tabelle bereits sichtlich vorwärts bringen. Anstoß nachmittags um 3 Uhr. — Riders fahren zum dritten Verbandsspiel nach Winkel. Für die Kurstädter wird es höchste Zeit, ihr noch unsicheres Punkterkonto etwas aufzufüllen. Sie müssen daher morgen alles daransetzen, um wenigstens ein Unentschieden herauszuschlagen. Anstoß um 3 Uhr. Abfahrt der Einheimischen um 1 Uhr ab Vereinslokal „Zum deutschen Eck“.

Kreisklasse II, Gruppe Wiesbaden.

S.R. Erbenheim — D.R. Kirsheim, F.R. Raurod — S.R. Marzheim, B.F. Diedenbergen — Post-SB. Wiesbaden.

Mit einem verkleinerten Spielprogramm werden in der Wiesbadener Gruppe die Pflichtspiele am Sonntag fortgesetzt. S.R. Erbenheim dürfte seinem Rantergewinn vom vergangenen Sonntag morgen einen weiteren Erfolg antreiben, wenn auch sicher ist, daß D.R. Kirsheim stärkeren Widerstand bieten wird. Anstoß um 3 Uhr. Ob sich der Post-SB. in Diedenbergen durchsetzen können, ist ungewiß. Dagegen ist in Raurod mit einem Sieg der Pfälzer gegen S.R. Marzheim zu rechnen.

Privatspiele:

Am Samstagnachmittag um 4 Uhr erwartet die H.S. Mannschaft des Sportvereins die 1. Elf des Polizei-SB. an der Frankfurter Straße zu einem Wettspiel, das sehr schönen Sport verspricht. Die H.S. Elf des F.R. 1902 Biedrich hat am Sonntag um 3.30 Uhr die gleiche Elf der SpBgg. Kassau Wiesbaden zu Gast.

+

Untere Mannschaften: F.R. 1902 Biedrich II. — Sportverein II. um 9 Uhr auf dem Diederhofsplatz, Sportverein III. — F.R. Raurod II. um 11 Uhr an der Frankfurter Straße, F.R. Sonnenberg-Rambach — Riders II. um 10 Uhr, Riders III. — Sportfreunde Dohheim III. um 9.30 Uhr an der Gersdorffstraße, SpBgg. Kassau II. — S.R. 1919 Biedrich II. um 8.45 Uhr an der Lessingstraße, SpBgg. Kassau III. F.R. 1902 Biedrich III. um 2 Uhr an der Lessingstraße.

Jugend: Die 1. und 2. Fußball-Schülermannschaften des Post-SB. empfangen am Samstagnachmittag auf dem Tribünenplatz an der Gersdorffstraße die 1. und 2. Schülerelf der SpBgg. Kassau. 2. Schüler um 3 Uhr, 1. Schüler um 4 Uhr. — Am Samstagnachmittag um 4 Uhr spielen die Schüler des F.R. 1902 Biedrich gegen die Schüler der SpBgg. Frauenstein.

Süddeutscher Handball.

Nachdem am 8. Oktober sämtliche Gruppen der vier süddeutschen Handballgaue voll in die Meisterschaftsspiele eingegriffen hatten, erscheint am kommenden Sonntag ein stark verschärftes Programm. Dieses ist in erster Linie auf die Spielabhebungen in der Gruppe Pfalz/Saar des Gauess Südwest durch die im Saargebiet stattfindende große ASDAP-Rundgebung und die gleiche Wagnahme in der Gruppe Südbayern wegen des Tages der deutschen Kunst in München zurückzuführen.

Gruppe Main-Hessen.

ISG. Fachsenheim — S.R. Wiesbaden.
B.R. Schwanheim — T.S.R. Herrensheim.
Tgl. Offenbach — Polizei-SB. Darmstadt.

Im Gau Südwest fährt also nur die Gruppe Main-Hessen in den Meisterschaftsspielen fort. Die Hauptbegegnung ist hier das Zusammentreffen des B.R. Schwanheim mit dem V.L. Altmeister T.S. Herrensheim. Das Schwanheimer Gelände wird für die Wormser außerordentlich schwierig sein, so daß es aller Wahrscheinlichkeit nach zu einem Siege der Pfälzer kommen wird. Die Tgl. Offenbach hat sich vor acht Tagen durch ihren Wiesbadener Sieg recht vorteilhaft in die Gauliga eingeführt. Aber diesmal dürfte es selbst zu Hause gegen den Polizei-SB. Darmstadt kaum reichen.

Die Wiesbadener

treten um 3 Uhr in Fachsenheim an und werden alle Anstrengungen machen, um den schlechten Eindruck des Vortages zu verwischen. Einen neuen Punkterfolg dürfen sich die Kurstädter, wenn sie bei der geringen Spielzahl noch eine Rolle in ihrer Gruppe spielen wollen, auf keinen Fall mehr leisten. Um 12.30 Uhr fährt die Mannschaft des Sportvereins: Mund; Mondel, Kolberg; Krämer, Müller, Bader; Leimberger, Hauser, Kern, Schliesies, Collenbusch mit dem Autobus am Luisenplatz ab.

Bedeutend klarer lassen die Spiele im Gau Baden nach dem Sieger sehen. Mannheim 08 und T.S. Ettlingen sind daheim gegen Polizei Karlsruhe bzw. T.S. Durlach in Front zu erwarten. Bei Phönix Mannheim wird der deutsche Handballmeister S.R. Waldhof einen weiteren Sieg feiern können. Schließlich sollten noch der B.F. Mannheim und die Tgl. Reisch gegen den T.S. Hockenheim bzw. T.S. Rühlach erfolgreich bleiben.

In der Gruppe West des Gauess Württemberg werden die beiden Turnermannschaften, Tgl. Stuttgart und Ehlinger T.S., die beide auswärts, beim T.S. Cannstatt bzw. T.S. Stuttgart, weilen, Erfolge landen können. In den beiden übrigen Spielen, B.F. Stuttgart—Tgl. Ehlingen und Stuttgarter Riders—T.S. Cannstatt, wird man die einheimischen Mannschaften in Front erwarten. — In der Ostgruppe bestreitet der 1. S.S.R. Ulm sein drittes Spiel auswärts. Gegen den T.S. Ulm sollte er zu einem knappen Erfolg kommen. In Ravensburg wird der Ulmer F.R. 94 einen Sieg landen können. Immerhin sind die Ravensburger zu Hause recht stark. Einen harten Kampf wird es in Ulmstadt zwischen dem dortigen T.S. und den Tübinger Sportfreunden geben, der in seinem Ausgang offen ist. Auch die beiden Turnermannschaften der Tgl. Göttingen und der Tgl. Taillingen werden erbittert um den Sieg kämpfen.

+

Die Wiesbadener Bezirks- und Kreisklasse ist am Sonntag spielfrei.

+

Heute Samstag führt die Tgl. Schierstein um 3 Uhr auf ihrem Gelände ein Privatspiel gegen die Handballer des Polizei-SB. Wiesbaden durch, das interessante Verlauf verspricht.

+

S.R. Wiesbaden: Um 9 Uhr vormittags treffen sich alle aktiven Handballspieler des Vereins (außer der 1. Mannschaft) auf dem Sportplatz Frankfurter Straße zu einem angelegten Auswahlspiel. Entsprechend den gezeigten Leistungen wird die 2. und 3. Mannschaft für die kommenden Verbandsspiele zusammengestellt.

Wiesbadener Hockey.

Kun ist auch die Mannschaftsaufstellung des Kurstädter H.K. für das am Samstagnachmittag 3 Uhr auf dem Sportplatz an der Nikolastraße stattfindende Wettspiel gegen den Wiesbadener H.K. bekannt geworden. Es spielen: End; Böner, Zimmann; Ambreit, Schacht, Neubauer II.; Trumm, Ell, Stern, Kalb, Schetter. Erjah: Saar, Ell, Schacht, Trumm, Schetter und End haben sämtlich schon repräsentativ gespielt, einige davon schon mehrere Male. Schacht und Schetter haben bei dem am vergangenen Sonntag in München stattgefundenen Pokalspiel Bayern gegen Baden von den vier Toren der Bayern allein drei geschossen. Der Verteidiger Böner ist der Bruder des Wiesbadener linken Flüglers Ludwig Böner.

Gerätemannschaftskampf

der Bezirke Südnassau, Untertaunus, Mitteltaunus in Idstein.

Im Gau Mittelrhein der D.L. werden augenblicklich neuartige Kämpfe, Bezirksmannschaftskämpfe, ausgetragen. Heute Samstag, den 14. Oktober, abends 8.30 Uhr, treten die Mannschaften der Bezirke Südnassau, Untertaunus und Mitteltaunus in Idstein zu den Vorkämpfen an. Die Mannschaften der drei Bezirke liegen nunmehr fest und geben die Gewähr für einen turnerischen Abend ersten Ranges. Die Mannschaft des Bezirkes Südnassau setzt sich wie folgt zusammen: August Kirsch-Dietrich (Kreisfesteiger), Heinrich Prediger, Wiesbaden (D.L.-Sieger), Bernh. Phönix-Wiesbaden (Kreisfest), Erich Lieder, Wiesbaden, Willi Deifel-Schierstein (Kreisfest und D.L.), Willi Leinberger, Biedrich (Kreisfest und D.L.), Aug. Bräsele, Wiesbaden (Kreisfest und D.L.), Peter Schild-Wiesbaden (Kreisfest, D.L. und Kampfsport), Alfred Gross-Wiesbaden (Kreisfest und D.L.). Auch die Mannschaft des Bezirkes Mitteltaunus weist lichterproben Turner auf. Über die Mannschaft des Bezirkes Untertaunus liegen nähere Angaben nicht vor, doch dürfte auch sie nur die Besten des Bezirkes enthalten. Die S.R. Kapelle Idstein und die Turnerinnen des T.S. 1844 Idstein gestalten das übrige Programm des Abends. Anschließend ist gemütliches Beisammensein mit deutschem Tanz.

Sport-Rundschau.

Vinzenz Homer (Köln) wurde jetzt an Stelle seines erkrankten Landsmannes Hein Müller als offizieller Gegner Hans Schönraths für den Kampf um die deutsche Schwergewichtsmeksterschaft, der am 18. Oktober in Düsseldorf steigt, bekanntgegeben.

Bei den brasilianischen Leichtathletikmeisterschaften in Sao Paulo gewann Bahilla die 110-Meter-Hürden in 14.9 und die 400-Meter-Hürden in 53.7 Sekunden, während Sallowitz die 100 Meter in 10.5 Sekunden gewann. Im Stabhochsprung regierte de Castro mit 4 Mtr.

Fred Böld, der ausgezeichnete Hamburger Mittelgewichler, der am letzten Sonntag Gidig Trollmann l. o. schlug, hat den Kölner Hein Domgörgen um den Titel gefordert. Die Begegnung soll aller Voraussicht nach am 5. November in Hamburg steigen.

Die Weltmeisterschaften der Gewichtheber 1934 werden wahrscheinlich in Italien ausgetragen werden.

Wandern.

Die 11. Hauptwanderung des Westwaldvereins führte am vergangenen Sonntag in den Taunus. Der Tag brachte etwa 50 Teilnehmer nach Schwalbach. Das Wetter hatte sich gebessert und munter ging es nun über Hausen v. d. H., dann weiter über den Haidkopf, Niedlich nach Eltvile. Auf der gemächlichen Schluchtgrast begrüßte Herr Rohlf. Auf der Wanderschaft und die Geländekunde brachte verschiedene Lieder zum Vortrag. Die wohlgeleitete Wanderung wurde von den Herren Löder und Wieseborn geführt.

Unsere Studienfahrt durch Italien.

Von W. G. Schmidt, Wiesbaden, Präsident des Reichsverbandes des deutschen Handwerks.

5. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Präsident Schmidt überreichte Mussolini als Ehrengabe des deutschen Handwerks eine künstlerisch ausgeführte Goldplatte, deren Sinnpruch „Ehret das Handwerk“, die besondere Zustimmung des Duce fand.

Am Tage der Ankunft in Rom wurden die deutschen Vertreter im „Palazzo del Vittorino“, dem „Braunen Hause“ der Faschisten, von dem Generalsekretär der faschistischen Partei, Strace, empfangen. In der Ehrenhalle für die gefallenen Faschisten legten sie einen Lorbeerkranz mit der Hakenkreuzschleife nieder.

Im Verlauf der weiteren offiziellen Empfänge besuchten die Deutschen das Ministero della Corporazioni (Korporationsministerium, das einem vereinigten Wirtschafts- und Arbeitsministerium entspricht), wo sie von dem Staatssekretär Biagi empfangen und durch den Sitzungssaal des Nationalrates der Korporation geführt wurden.

Die Führung durch die Ausstellung der faschistischen Revolution übernahm der Direktor Alfieri. Die Ausstellung machte auf die deutschen Handwerkerführer, die in ihr das Spiegelbild der eigenen Bewegung sahen, einen gewaltigen Eindruck.

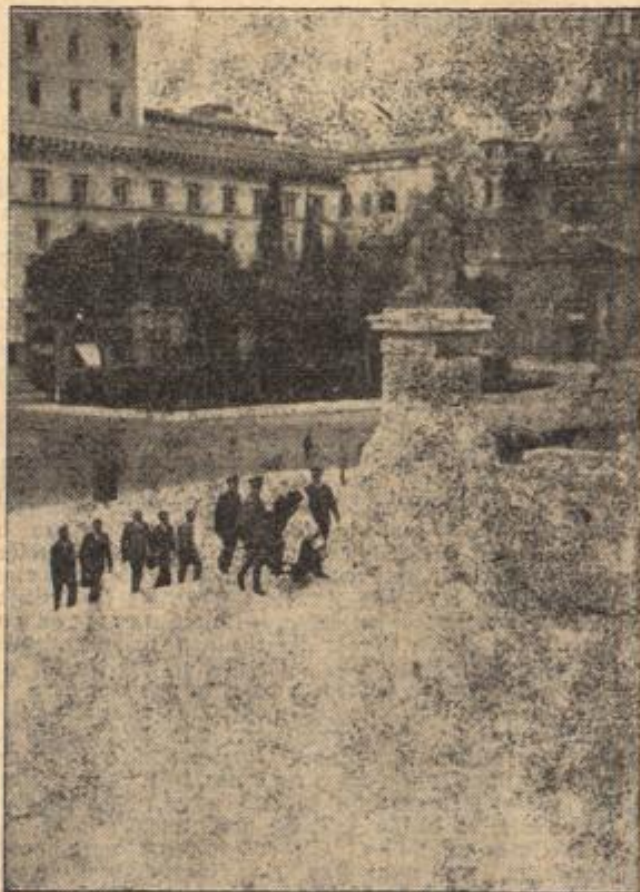
Im Lager der Balilla, der Jungfaschisten im Campo Dux, wo zur Zeit 50 000 Avantgardisten untergebracht sind, ließ sich der Führer der italienischen Jugend, Ricci, die Deutschen vorstellen. Er begleitete sie persönlich durch das nordöstliche Lager, wo aus allen Zelten der spontane Ruf „Heil Hitler“ als Begrüßung der Deutschen durch die Jugend des faschistischen Italiens erscholl.

Die viertägigen Verhandlungen in Rom werden Mitte der Woche abgeschlossen. Das Ergebnis wird in einer Entschließung niedergelegt, die die Richtlinien der zukünftigen Zusammenarbeit zwischen dem deutschen und dem italienischen Handwerk enthält. Hierüber, wie auch über den Rahmen des Besuchs der deutschen Handwerkerführer in Italien wird in der Folge eingehend berichtet.

Der Vormittag des vierten Tages war den Schlussbesprechungen gewidmet. Unsere Arbeitsergebnisse wurden zusammengefaßt. Der Beginn der praktischen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien wurde gemacht. Das Abkommen, das zwischen den deutschen Führern und den Italienern geschlossen wurde, umfaßt in allen Einzelheiten die Richtlinien der Verwirklichung der praktischen Zusammenarbeit. Über das Ergebnis der Verhandlungen ist im einzelnen folgendes zu sagen:

Die Führer des deutschen Handwerks, der Präsident des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, Schmidt, der Generalsekretär des Handwerks- und Gewerbetammerges, Dr. Meusch, und der Präsident der Handwerkskammer in Weimar, Kahmann, haben eine Fahrt zum Studium der Handwerksbetriebe und Arbeitsmethoden in Italien unternommen. Nach Besichtigung der provinziellen Sekretariate der italienischen Handwerksföderation in Venedig und Florenz verhandelte die deutsche Delegation

in Rom mit den Führern des italienischen Handwerks, Präsident Buronzo und Professor Baruchello. Die



In Rom: Die Führer des deutschen Handwerks legen einen Kranz am Grabmal des unbekannten Soldaten nieder. In der ersten Reihe die Träger Präsident Schmidt und E. Kahmann, dahinter Dr. Meusch. Letzte Reihe die italienischen Handwerksführer, die die Deutschen bei dem feierlichen Akt begleiten. In der Mitte der Führer des italienischen Handwerks, Dr. Buronzo, und sein erster Mitarbeiter, Professor Baruchello.

viertägigen Besprechungen in Rom wurden heute beendet. Die deutsche Delegation trat die Heimreise an.

Gegenstand der Verhandlungen in Rom war neben dem Austausch der beiderseitigen Erfahrungen auf handwerk-

lichem Gebiete die Betonung der Förderung einer engen deutsch-italienischen Zusammenarbeit. Darüber hinaus haben die Handwerksvertreter beider Länder die dringende Notwendigkeit einer Zusammenarbeit der europäischen Handwerksorganisationen anerkannt.

Im einzelnen wurden sämtliche das Handwerk betreffende Fragen besprochen. Die beste Gewähr für eine erfolgreiche Arbeit ist die volle Übereinstimmung in allen Punkten zwischen den italienischen und den deutschen Handwerksführern.

Wie in Berlin bereits ein Vertreter der italienischen Handwerksföderation beim Reichsverband des deutschen Handwerks beglaubigt ist, wird demnächst in Rom ein Vertreter des deutschen Handwerks bei der italienischen Handwerksföderation beglaubigt werden.

Der Austausch von Lehrlingen zwischen den italienischen und den deutschen Handwerksbetrieben soll das wechselseitige Verständnis zwischen den Handwerksorganisationen beider Länder vertiefen.

Mit dem Lehrlingsaustausch wird 1934 begonnen. Die Sieger des italienischen Handwerkswettbewerbes werden für die Dauer von sechs Monaten in Deutschland und umgekehrt die vom Reichsverband des deutschen Handwerks ausgewählten Lehrlinge für die gleiche Zeit in Italien bei dortigen Handwerksmeistern untergebracht.

Bzüglich der Messen, Ausstellungen und Propagandaveranstaltungen wurde zwischen den Führern des deutschen und italienischen Handwerks eine wechselseitige Beschädigung und Warenaustausch beschlossen. Es werden nur solche Zeugnisse ausgewählt, die dem einheimischen Handwerk keine Konkurrenz machen können.

Des weiteren wurde die grundsätzliche Marschrichtung der beiderseitigen Zusammenarbeit zwischen Präsident Schmidt und Präsident Buronzo festgelegt.

Die Verhandlungen in Rom waren getragen von dem Willen zur praktischen Arbeit und zur positiven Leistung. Der herzliche Ton, der kameradschaftliche Geist, die ehrlich freundschaftliche Atmosphäre und die herzliche Aufnahme und Gastfreundschaft verdienen besondere Erwähnung.

Während ihres Aufenthaltes in Rom wurde die deutsche Delegation vom Chef der italienischen Regierung, dem Duce Mussolini, empfangen. Er ließ sich über die Ergebnisse der Besprechungen eingehend Bericht erstatten und gab seinen Zufriedenheit Ausdruck. Der Generalsekretär der faschistischen Partei, Ezzelezz Starace, ließ sich die deutschen Handwerksvertreter im Palazzo Vittorino vorstellen. Im Ministerium der Korporationen empfing Staatssekretär Ezzelezz Biagi die deutschen Handwerksvertreter.

Die deutsche Vertretung legte in der Kapelle für die gefallenen Faschisten und am Grabmal des unbekannten Soldaten Lorbeerkranze mit Hakenkreuzschleifen nieder.

(Schluß folgt).

Industrie und Handel.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Neuorientierung der Landwirtschaftspolitik. — Inflation oder Stabilisierung des Dollars. Englische Ausfuhrpolitik.

Die deutsche Landwirtschaft konnte früher nicht nur den Lebensmittelbedarf des eigenen Landes decken, sondern noch die Überschüsse der Erzeugung ins Ausland abführen. Anders wurde dies mit der Entwicklung der Industrie. Vor allem in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts klagte der Lebensmittelbedarf der Industriebevölkerung über die landwirtschaftliche Inlandsproduktion hinaus. Der Lebensmittelbedarf mußte durch Einfuhr aus dem Ausland gedeckt werden. Von diesem Zeitpunkt an trat die ausländische landwirtschaftliche Produktion mit der deutschen in Wettbewerb. Da im Ausland meist billigere Produktionskosten maßgebend waren, rief die deutsche Landwirtschaft damals zum erstenmal nach Schutzmaßnahmen. 1879 wurden diese in Deutschland eingeführt, 1885 und 1887 stark erhöht.

Diese Schutzmaßnahmen bezogen sich aber nur auf die Getreideeinfuhr. Dies wirkte sich dann zu einer einseitigen Produktionsrichtung aus: Bevorzugung des geschützten Getreideanbaues, Vernachlässigung anderer garnicht oder ungenügend geschützter Produkte, z. B. Butter und Eier.

In den Nachkriegsjahren wurde diese Entwicklung zu einer Katastrophe. Der Getreidebau wurde immer mehr geschädigt, die Erzeugung von Butter, Käse, Eiern und Fleisch angesichts der ausländischen Konkurrenz immer aussichtsloser und verfallender. Die Zollfreie Einfuhr von Margarineerzeugnissen brachte schließlich den Buttermarkt völlig durcheinander. Die Schwierigkeiten der deutschen Landwirtschaft wurden erhöht durch das steigende Mißverhältnis zwischen Zinsfuß und Steuern auf der einen Seite, fallenden landwirtschaftlichen Preisen auf der anderen Seite. Heute ist die Landwirtschaftspolitik völlig neu orientiert. Lasten und Lasten der Landwirtschaft ist der Ausgangspunkt. Befreiung der landwirtschaftlichen Arbeiter von der Arbeitslosenversicherung, Senkung der Umsatzsteuer auf die Hälfte, Verringerung der Grundsteuer, Vollstreckungsschutz und Regelung der Schuldverhältnisse, alle diese Maßnahmen wollen eine Senkung der Produktionskosten erzielen und damit die deutsche Landwirtschaft wieder rentabel machen.

Auch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ging es der Landwirtschaft immer schlechter. Die amerikanischen Farmer waren in den letzten Monaten die Hauptbefürworter der Dollarinflation. Sie erhofften davon eine Besserung der Absatzmöglichkeiten. Die Erfahrungen, die Deutschland seinerzeit sammeln konnte lehrten nun bekanntlich, daß eine Inflation zwar in ihrem Anfangsstadium eine Belebung des Umsatzes bringt, daß in der weiteren Entwicklung aber die Nachteile und Schatten der Inflation immer stärker hervortreten. In Deutschland weiß heute jeder, daß eine Inflation ein Alibi für das berossene Land ist. In den Vereinigten Staaten lauten mehr und mehr Stimmen gegen eine Fortführung der Inflationspolitik. Die Anhänger der Inflation und die Freunde einer Stabilisierung des Dollars rufen sich zurzeit bereits, um gelegentlich der nächsten Kongresssitzungen (im Januar 1934) ihre Wünsche vorbringen zu können. Die

Regierung scheint auf der Seite der Stabilisierungsgruppen zu stehen. Alle bisher in den Vereinigten Staaten getroffenen Maßnahmen konnten noch keine grundlegende Änderung der Wirtschaftslage herbeiführen. Dem Winter sieht man daher mit den größten Sorgen entgegen.

Während in Deutschland zurzeit von der Erkenntnis der ausschlaggebenden Faktoren aus zielbewusste Wirtschaftspolitik getrieben wird, hat man sich in den Vereinigten Staaten auf zusammenhanglose Einzelmaßnahmen beschränkt und sich vor allem dauernd von der hin- und hergehenden Politik zu sehr beeinflussen lassen.

Das Schielen nach den stärksten Interessengruppen war ja auch in den letzten Jahren ein Hauptfehler in Deutschland, dessen Überwindung der erste und vielleicht der wichtigste Schritt zu sich bessernden Wirtschaftsverhältnissen war. Wirtschaftspolitik, wie sie die Welt in den letzten Jahren kennen lernte, können nicht durch kleine Mittel, sondern nur durch große richtungweisende Maßnahmen, mit dem Blick auf das Ganze, ohne Rücksicht auf kleine Nachteile für einzelne (die meist auch nur vorübergehender Natur sind) überwunden werden.

In England wurde auch schon alles mögliche versucht, um die Arbeitslosigkeit in Industrie und Handel allmählich zu beseitigen. Die Inflation erwies sich als kein Mittel, das dauernden Erfolg verspricht. Zuletzt wurde sie besonders als Schreckmittel benutzt und zwar vor allem gegenüber den Vereinigten Staaten, denn man erklärte, daß jede fortschreitende Dollarentwertung durch eine mindestens gleichstarke Pfundentwertung beantwortet würde. In der Zwischenzeit aber sah man sich in England nach ganz anderen Mitteln um. Der Engländer ist in erster Linie Kaufmann. So war es eine ganz natürliche Entwicklung, daß England sich bestrebt, von einer Ausfuhrerhöhung aus, die Wirtschaftslage zu bessern.

England begann eine regelrechte Ausfuhrerhöhung durch individuelle Verhandlungen mit zahlreichen Ländern, die nicht nur von amtlichen Stellen, sondern gleichzeitig auch von allen in Frage kommenden Industriezweigen direkt geführt werden.

Diese kaufmännische Methode war zweifellos erfolgreich. Die englische Wirtschaft wurde in der letzten Zeit nicht nur auf dem Beschäftigungsstand gehalten, der englische Anteil am Weltmarkt konnte sogar nicht unerheblich erhöht werden. Dies geschah auf Kosten anderer Ausfuhrländer, leider auch auf Kosten der deutschen Ausfuhr. In welchem Maße es England gelang, sich an die Stelle bisheriger deutscher Ausfuhr zu setzen, zeigen einige Beispiele: Nach Dänemark klagte die englische Einfuhr um 33 %, gleichzeitig sank die Deutsche um 33 %; nach den Niederlanden klagte die englische Einfuhr um 50 %, die Deutsche sank um 50 %; nach Polen klagte die englische Einfuhr um 50 %, die Deutsche sank um 70 %. In Deutschland brachte allerdings die Belebung des Inlandmarktes wieder einen gewissen Ausgleich. Vom nationalen Standpunkt aus gilt es auch, in Deutschland zu allererst ein-

mal, die Unabhängigkeit des Landes von der ausländischen Lebensmittelleistungs wiederherzustellen. Wenn darunter zunächst ausländische Handelsbeziehungen leiden, muß dies eben in Kauf genommen werden.

Marktberichte.

Mainzer Produktenbörse.

Mainz, 13. Okt. Großhandelseinkaufspreise per 100 Kilo loco Mainz: Weizen 19.25—19.35, Roggen 16—16.25, Hafer 13.75, Braugerste 18—18.75, Industrieergerle 17.25 bis 17.60, Malzkeime 11.75—12.25, südd. Weizenmehl Spez. 29.65, Roggenmehl, 60proz., nordb. 22.50—23, ditto südd. 2 bis 23.50, Weizenkleie fein 9.15, ditto grob 9.90—10.15, Roggenkleie 9—9.50, Weizenjuttermehl 11, Vortreiber 15.50 bis 15.75, Sojafschrot 14.40—14.50, Trockenjohanniskorn 8.85. Allgemeine Tendenz: geschäftlos.

Schiffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Austral- und Kosmos-Linien).

Nach Südbrasilien (Gemeinsam mit der Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft und dem Norddeutschen Lloyd): M. S. „Bahia“ ab Hamburg 25. 10. D. „Hohenstein“ ab Hamburg 15. 11.

Nach der Westküste Südamerikas (Gemeinsam mit der Deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, „Kosmos“, Hamburg, und dem Norddeutschen Lloyd, Bremen): M. S. „Odenwald“ ab Hamburg 17. 10. M. S. „Rhein“ ab Hamburg 31. 10. D. „Mindon“ ab Hamburg 14. 11.

Nach Ostafrika (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): Dampfer „Odenburg“ ab Hamburg 21. 10. D. „Coblenz“ ab Hamburg 28. 10.

Nach Niederländisch-Indien (Gemeinschaftsdienst der Deutschen Australischen Dampfschiff-Gesellschaft, AG, Hamburg, und der N. B. Keizerl. Stoomvaart Maatschappij „Oceaan“): D. „Kurmah“ ab Hamburg 21. 10. M. S. „Alcinous“ ab Hamburg 11. 11.

Nach Australien (Gemeinschaftsdienst der Deutsch-Australischen Dampfschiff-Gesellschaft, AG, Hamburg, des Norddeutschen Lloyd, Bremen, und der Reederei Alfred Holt u. Co., Liverpool): D. „Oder“ ab Hamburg 21. 10. D. „Dortmund“ ab Hamburg 8. 11.

Nach Südafrika (Deutsch-Australische Dampfschiff-Ges., AG, Hamburg): D. „Altona“ 8. 11.

Hamburg-Rhein-Linie: Wöchentlich zwei Abfahrten. Hamburg-London-Linie: Wöchentlich drei Abfahrten.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Hauptverleger: Fritz G. Schöber. Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Fritz G. Schöber; für den politischen Nachrichtenbereich: Karl Fritz Kunz; für unpolitische Beiträge und Demos: Dr. Heinrich Reicher; für Stadtnachrichten, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Will Pempel; für Umfragen, Propagandakritik und den Sportteil: Heinz Eschardt; für die Anzeigen und Ankündigungen: Otto Kaiser, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts: E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 21, „Tagblatt-Haus“. Gesamtleitung: Professor Dr. Götter Schellenberg und Verlagsschreiber Heinrich Pabst.

Liberalismus — die unheldischste Gefinnung.

Von Prof. Dr. Hans F. A. Günther, Jena.

Ein Abschnitt aus des verdienten Rassenforschers Buch „Ritter, Tod und Teufel“ (J. F. Lehmanns Verlag, München, 3. Aufl., Zwbd. Nr. 4.50), in dem er schon vor vielen Jahren dem heute durch Adolf Hitler endgültig überwundenen Liberalismus in feurigen Worten zu Leibe ging.

Der Liberalismus ist die unheldischste Gefinnung. Heldische Anschauung ist es, das Leben als eine Aufgabe zu nehmen, die jeder Mann selbständig von sich aus lösen soll. So etwas wie einen Fortschrittsglauben gibt es für das heldische Denken nicht. Es genügt, einmal in die Züge der Mumie des großen Kämpfers geblickt zu haben, den Herrscherwillen in dieser Stirn und Nase und die staatsmännliche Klugheit aus dieser ganzen Schädelbildung herausgeahnt zu haben, um den blöden Gedanken an einen Fortschritt der Menschheit für immer aufzugeben. Es genügt, den Schädelbau unserer nordischen Väter betrachtet zu haben, den Bau der germanischen Sprachen, um zu er-

fahren, daß es schöpferische Zeiten des Menschengeschlechtes gegeben hat, denen gegenüber man heute von Rückschritt reden kann.

Der Glaube an einen Fortschritt der Menschheit und gar an einen Fortschritt durch Mehrheitsbeschlüsse ist eine Schmäbung der Vergangenheit, die nur durch die Schwammgeistigkeit unserer Zeit entschuldigt werden könnte. Der Fortschrittsglaube ist fernerhin der Verzicht auf eine Selbstgestaltung zu etwas Ganzem, das Zugeständnis des Mangels an der Kraft, die in die Anfänge tritt. Zu allen Zeiten ist es nur darauf angekommen, daß Menschen und Völker eine tüchtige Gefinnung haben, und Gefinnung ist immer ein Anfang — ein Anfang, den jeder Mensch von sich aus wollen muß. Nie ist Gefinnung eine Angelegenheit des Menschheitsfortschritts gewesen.

Ein heldisches Volk will seinen Staat als eine mächtige Gegenwart und spürt die Lust an der Macht, es will seinen Staat als starken Ausdruck seines Schicksals. Aus dem Staat, der früher Schicksalsmacht war, hat der Liberalismus ein Verfahren gemacht. Das Hoffnungslose jeder liberalen Anschauung ist, daß sie das Heil des Staates und sogar der „Menschheit“ in lauter

Verfahren sieht, die dem Ruhen und Erwerb des Bürgers dienen sollen. Darum ist es so recht bezeichnend für den Liberalismus, daß er auch den Völkern aus ganz verschiedenen Art und Geschichte, auch den Völkern hoch überlegener Gefinnung, das ohnmächtige Verfahren seines allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechts, seiner zwei Kammern, seines „modernen öffentlichen Lebens“, als muttergütig preist und warm empfiehlt und um so wärmer da von Menschenrechten faßelt, wo zugleich für ihn ein Gelderwerb gedeiht. Bis zur französischen Revolution war der Staat eine Schicksalsmacht, von Schicksalsmännern zu meistern; seit der französischen Revolution ist der Staat eine Einrichtung zu Ruhen und Gelderwerb geworden, abhängig gemacht von den wechselnden Mehrheiten, und Staatsaufgabe ist es, für möglichst viel Fortschritt und Ruhen zu sorgen, damit die Glückseligkeit der „Menschheit“ gefördert werde. Im Zusammenhang damit ist eine neue Begeisterung möglich geworden, die zeitliche Begeisterung des 19. Jahrhunderts, nämlich die, einer gesicherten Mehrheit anzugehören.

Schuhe die helfen!



SALAMANDER-FUSSARZT

DER MEISTGETRAGENE ORTHOPÄDISCHE SCHUH!

Wiesbaden, Langgasse 2.

2116



Jacken und Mäntel in den neuesten Modellen: Fuchso, Schalkragen, Krawatten und Muffe
Beste Facharbeit und nicht teuer

Pelze

Umarbeitungen u. Reparaturen in eigener Werkstätte bei Kürschnermeister

Repsy

Emil
Telephon 24483 Langgasse 16.

Im Distrikt Haingroben und Schwarzenberg Nähe Südfriedhof Wiesbaden
Ackergrundstücke umständehalber billig zu verkaufen.
Näheres: Architekt Fr. Hildner, Wiesbaden, Dotzheimer Straße 43.

Metropole

Jeden Samstag und Sonntag 8.30 Uhr

Tanz

Reunion

Steckbrief



BRIGITTE HELM
Die schönen Tage in Aranjuez

mit **Wolfgang Liebeneiner**
Ein Ufa-Film
Gustaf Gründgens - Wolfgang Liebeneiner
Eine ausgezeichnete Besetzung! — Brigitte Helm, Gustaf Gründgens, Wolfgang Liebeneiner — Handlung! In einer kriminalistisch unerböhr starken ergauerten Perlenkollier — auf hochinteressanten, augenbetörenden Schauplätzen! — Paris, Biarritz, San Sebastian, Sevilla u. Südspanien

In der 8.30 Abendvorstellung: Ufa-Tonwoche
Erstaufführung heute 4.00 6.15 8.30 Uhr

UFA-PALAST

KLISCHEE-KABGÜSSE
VERNICKELTE FERTIGT IN KÜRZESTER ZEIT

L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI WIESBADENER TAGBLATT

Kaulen Sie noch heute

Das billige Los

zur Preuss.-Südd. Klassenlotterie!

1/8 nur 3.- RM

1/4: 6.— 1/2: 12.— 3/4: 24.— RM

Die Staatlichen Lotterie-Einnahmen in Wiesbaden:

Reuter Rabenstr. 70, F. 20007	Glücklich Wilhelmsstr. 55, F. 25863	E. Kern Auelheimsr. 28, F. 24731
von Koester Bahnhofstraße 8, F. 22487	Oelbermann Schwanacher Str. 3, F. 23788	

Kassenstunden 9—1 und 3—6 Uhr

Bekanntmachung.
Unter Bezugnahme auf § 53 der Polizeiverordnung betr. die Schornsteine und Feuerstätten vom 20. Juli 1903 wird hierdurch bestimmt, daß der Schornsteinfeger am Tage vor der beabsichtigten Schornsteinreinigung dem Hausbesitzer eine schriftliche Anzeige zu machen hat. Der Hauseigentümer bzw. dessen Verwalter hat alsdann dafür Sorge zu tragen, daß die Bewohner des Hauses von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine mündlich oder schriftlich in Kenntnis erhalten. Dem Schornsteinfeger wird ferner zur Pflicht gemacht, vor Beginn der Reinigung der Schornsteine den Einwohnern des Hauses, soweit dies möglich, entsprechend Mitteilung zu machen.

Mit der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung tritt die Bekanntmachung vom 4. Februar 1898 außer Kraft.

Die Polizeiverwaltung.

Sie hören im Rundfunk

Sendefolgen des Südwestfunks — Abenddarbietungen der übrigen deutschen Sender.

Sonntag, 15. Oktober 1933.

6.35 Von München (Reichssendung): Morgensonkonzert der 1. SS-Standarte München. 8.15 Zeitangabe, Wettermeldungen, Nachrichten. 8.25 Stuttgart: Evangelische Morgenfeier. 9.10 Feiertunde des Schaffenden. 9.40 Aus dem Dom in Antken: Katholische Morgenfeier. 10.20 Von München: Grundsteinlegung zum Haus der deutschen Kunst — Der Führer spricht. 12.00 Aus dem Stadion Frankfurt a. M.: Vereidigung von 85 000 Stahlhelmen durch Obergruppenführer von Jagow und Weidhaus. 13.00 Stuttgart: Kleines Kapitel der Zeit. 13.15 Mittagkonzert II — Schallplatten. 13.45 Zehnminutendienst der Landwirtschaftskammern: 1. Zur Herbstsaison. 2. Herbstarbeiten im Gemüsegarten. 13.55 Stunde des Landes: 1. Norbert Bruchhäuser zu dem Thema: „Bauer und Volk.“ 2. „Edeipyl.“ 3. „Die neue Reiterbewegung auf dem Lande.“ Zwiesgespräch. 14.30 Köln: Kinderstunde: „Beim Jungvolk, da ist's lustig!“ 15.30 Beim Vogelsang auf der Beobachtungsstation Untermain der Staatlichen Vogelwarte Helgoland. 16.00 Köln: Nachmittagskonzert — Der volkstümliche Schubert. 18.00 Als ich Chef des Nachrichtendienstes war“ von Oberst Nicolai. 18.30 Fröhliches Zwischenstück — Die Saar-Singer. 18.50 Sportbericht. 19.00 Von München: Künstlerfestzug in Harlitz. 20.00 Von Leipzig: Mozart-Regen. Domencio-Duettüre von Mozart und Variationen über ein Mozart-Thema von Regner. 20.30 Von Breslau: Schubert. 21.00 Von München: Das Reichssymphonie-Orchester spielt Boripiel zu „Tristan und Isolde“. Goldens Verklärung. Faust-Duettüre. 21.30 Köln: Richard-Strauß-Lieder und „Don Juan“ (symphonische Dichtung). 22.00 Zeitangabe, Nachrichten. 22.15 Stuttgart: Du mußt wissen... 22.20 Lokale Nachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.45 Von München: Hörbericht vom Künstlerfest im Löwenbräu. 23.00 Nachtmusik.

Heilsberg: 20.00 Musikalische Weltreise, Konzert. — Breslau: 20.00 Von Leipzig. — Stuttgart: 19.00 Te Deum aus der Elisabethkirche. 20.00 Der fliegende Holländer. Oper — Hamburg: 20.00 Von Leipzig. 20.30 Von Stuttgart. — Leipzig: 20.00 Mozart-Regen-Konzert. — Vangerberg: 20.10 Von Stuttgart. — Wien: 19.50 Lieder von Hugo Wolf. 20.30 Das ist die Liebe, Funtpotpourri. — München: 19.00 Reichssendung: Künstlerfest im Löwenbräu. 20.00 Konzert. — Königswinterhausen: 20.00 Volkskonzert aus der Singakademie. 21.00 Von München.

Montag, 16. Oktober 1933.

6.00 Köln: Morgenruf. 6.05 Köln: Morgensonkonzert (Schallplatten). 6.30 Köln: Gymnastik I. 6.45 Köln: Gymnastik II. 7.00 Zeitangabe, Frühmeldungen. 7.10 Wetterbericht. 7.15 Stuttgart: Schallplatten-Frühkonzert. 8.15 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht. 8.20 Köln: Gymnastik für Frauen. 8.40 Köln: Frauenfunk. 10.00 Nachrichten. 11.30 Von Deutschland: „Das deutsche Handwerk im nationalensozialistischen Wirtschaftsaufbau“ von Dr. von Krentzien. 11.50 Programmanlage. 11.55 Wetterbericht. 12.00 Köln: Mittagkonzert I. 13.15 Zeitangabe, Nachrichten. 13.25 Lokale Nachrichten, Wetterbericht. 13.35 Stuttgart: Mittagkonzert II — Bayreuther Erinnerungen (Original-Schallplattenaufnahmen). 15.30 Wetterberichte. 15.40 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 16.00 Nachmittagskonzert und Tanzmusik. 18.00 Stuttgart: Französischer Sprachunterricht. 18.20 Stuttgart: „Baden-Baden und seine Spielbank“ von F. H. Staerl. 18.35 „Wie steht der heutige Mensch zur Asche?“ von René Wiry. 18.50 Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen, Programmänderungen, Zeitangabe. 19.00 Von München: Stunde der Nation (Reichssendung): „Das Gausung.“ Tragikomisches Spiel von Josef Maria May. 20.00 Griff ins Heute. 20.10 Aus der Funk-Ausstellung: Bunter Rundfunk-Abend. Mitwirkende: Rundfunk-Orchester, RSO, Orchester, NS-Chor, Komiker: Hugo Fritzer-Köppe, Harry Cobler, Reinhold Freyberg u. a. 22.00 Zeitangabe, Nachrichten. 22.20 Stuttgart: Du mußt wissen... 22.30 Bunter Rundfunk-Abend (Fortsetzung). 23.00 Köln: „Eine alte rheinische Stadtgeschichte.“ Hörfolge aus dem alten Köln. 24.00 Köln: Nachtmusik.

Heilsberg: 20.00 Nachrichten. 20.10 Ballettmusik. 21.00 Konzert. — Breslau: 20.00 Nachrichten. 20.10 Volksinfonietkonzert. — Stuttgart: Siehe Frankfurt. — Hamburg: 20.00 Zweites philharmonisches Konzert. — Leipzig: 20.00 Deutsche Volkslieder aus drei Jahrhunderten. 21.00 überbreit vor 30 Jahren. — Vangerberg: Siehe Frankfurt. — Wien: 19.05 Unterhaltungskonzert. 21.00 Konzert der Wiener Philharmoniker. — München: 19.00 Reichssendung: „Das Gausung.“ 20.00 Konzert. 21.05 Nix für ungut, Herr Nachbar! Fröhliche Stunde. — Königswinterhausen: 20.05 Schallplatten, Wunschkonzert. 21.15 Kabarett: Die Brenneffel.

Dienstag, 17. Oktober 1933.

6.00 Köln: Morgenruf. 6.05 Köln: Morgensonkonzert (Schallplatten). 6.30 Köln: Gymnastik I. 6.45 Köln: Gymnastik II. 7.00 Zeitangabe, Frühmeldungen. 7.10 Wetterbericht. 7.15 Stuttgart: Schallplatten-Frühkonzert. 8.15 Köln: Wasserstandsmeldungen und Wetterbericht. 8.20 Köln: Gymnastik für Frauen. 8.40 Köln: Frauenfunk. 10.00 Nachrichten. 10.45 Praktische Ratsschlüsse für Küche und Haus. 11.50 Programmanlage. 11.55 Wetterbericht. 12.00 Stuttgart: Mittagkonzert I — Schallplatten. 13.15 Zeitangabe, Nachrichten. 13.25 Lokale Nachrichten, Wetterbericht. 13.35 Stuttgart: Mittagkonzert II. 14.30 Gesundheitsvorsorge in

der Hitler-Jugend. Hörbericht. 15.30 Wetterberichte. 15.40 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 16.00 Von Leipzig: Unterhaltungskonzert. 17.00 Von München: Nachmittagskonzert. 18.00 Italienischer Sprachunterricht. 18.20 „1934 tritt der erste Jahrgang unserer Nachkriegsjugend aus der Schule ins Leben“ von Dr. Karl Busold. 18.35 „St. ein wirtschaftlicher Aufstieg des Handwerks möglich?“ von W. H. Heitmüller, Berlin. 18.50 Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen, Programmänderungen, Zeitangabe. 19.00 Stunde der Nation (Reichssendung): Der deutsche Wein. 20.00 Von Berlin: Vortrag des Reichsbundes für deutsche Sicherheit: Professor Dr. Otto Voelcker spricht über „Die Wehrausbildung der deutschen Jugend und die Abrüstungskonferenz.“ 20.10 Köln: „Kampf um die Schiene.“ Szenen aus Friedrich List von W. Brodmeier. 21.20 Köln: Konzert des Münchener Domchors. 22.00 Lokale Nachrichten, Wettermeldung. 22.20 Stuttgart: Du mußt wissen... 22.30 Zeitangabe, Nachrichten. 22.45 Stuttgart: Unterhaltungsmusik. 23.00 Stuttgart: Zur gefälligen Auswahl. 24.00 Von deutscher Seele — Deutsche Kantate.

Heilsberg: 20.00 Vom Deutschlandsender. 20.10 Nachrichten. 20.15 Das Fest der Handwerker, Komödie. 21.20 Abendunterhaltung. — Breslau: 20.00 Vom Deutschlandsender. 20.10 Um zwei Mark... Hörspiel. 21.10 Ständelieder. — Stuttgart: Siehe Frankfurt. — Hamburg: 20.00 Vom Deutschlandsender. 20.10 Handwerk und Poeterei. 21.00 Ein ehrbar Handwerk. Miniaturen. 21.30 Seitere Geschichten. — Leipzig: 20.00 Vom Deutschlandsender. 20.10 Die Kuchensburg im Waldental. 20.45 Volkstümliche Unterhaltungsmusik. — Vangerberg: Siehe Frankfurt. — Wien: 19.25 Übertragung aus der Wiener Staatsoper. — München: 20.10 „Trasquita“, Operette. 21.40 Die Verwirrung im Geiste. Politischer Vortrag. — Königswinterhausen: 20.00 Vortrag (siehe Frankfurt). 20.10 Erzählung durch Irland. Reise mit Schallplatten. 21.00 Tanzmusik.

Mittwoch, 18. Oktober 1933.

6.00 Köln: Morgenruf. 6.05 Köln: Morgensonkonzert (Schallplatten). 6.30 Köln: Gymnastik I. 6.45 Köln: Gymnastik II. 7.00 Zeitangabe, Frühmeldungen. 7.10 Wetterbericht. 7.15 Stuttgart: Frühkonzert. 8.15 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht. 8.20 Köln: Gymnastik für Frauen. 8.40 Köln: Frauenfunk. 10.00 Nachrichten. 10.10 Schulfunk. Auf dem Kleinen Feldberg im Taunus: Besuch im Taunus-Observatorium. 10.45 Praktische Ratsschlüsse für Küche und Haus. 11.50 Programmanlage. 11.55 Wetterbericht. 12.00 Köln: Mittagkonzert I. 13.15 Zeitangabe, Nachrichten. 13.25 Lokale Nachrichten, Wetterbericht. 13.35 Stuttgart: Mittagkonzert II — Aus modernen Operetten. 14.30 Stunde der Jugend: Finnland, das Land der tausend Seen. 15.30 Wetterberichte. 15.40 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 16.00 Stuttgart: Nachmittagskonzert. 18.00 Köln: Deutsch für Deutsche — Bernhard Dadeweiler: „Der wahre Jacob.“ 18.20 Köln: „Rasse ist entscheidend.“ Vortrag. 18.35 Zeitfunk. „Amerikanische und deutsche Jugendbewegung“ von Eberhard Schulz. 18.50 Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen, Programmänderungen, Zeitangabe. 19.00 Von Hamburg: Stunde der Nation (Reichssendung): Konzert aus dem Bremer Dom. 20.00 Griff ins Heute. 20.10 „Von 20.10 bis 24.00.“ Bunter Allerlei in Wort und Ton. 22.00 Lokale Nachrichten, Wettermeldung. 22.20 Stuttgart: Du mußt wissen... 22.30 Zeitangabe, Nachrichten. 22.45 „Von 20.10 bis 24.00.“ (Fortsetzung). 24.00 Stuttgart: Nachtmusik.

Heilsberg: 20.00 Nachrichten. 20.10 Tanzabend. — Breslau: 20.00 Nachrichten. 20.10 Wunschkonzert. — Stuttgart: Siehe Frankfurt. — Hamburg: 19.00 Reichssendung: Konzert im Dom zu Bremen. 20.00 De große Rot. Hörspiel. 21.20 Sängerkrieg auf Schallplatten. — Leipzig: 20.00 Vom Deutschlandsender. — Vangerberg: Siehe Frankfurt. — Wien: 19.00 Militärkonzert. 20.15 Vorlesung. 20.55 Zeitfunk. — München: 20.00 Bunter Abend und Tanzmusik. 21.10 Liederstunde. 21.55 Verkaufbarungen. — Königswinterhausen: 20.05 Nordlandmenschen. Hörfolge. 21.10 Unterhaltungskonzert „Rund um den Globus.“

Donnerstag, 19. Oktober 1933.

6.00 Köln: Morgenruf. 6.05 Köln: Morgensonkonzert (Schallplatten). 6.30 Köln: Gymnastik I. 6.45 Köln: Gymnastik II. 7.00 Zeitangabe, Frühmeldungen. 7.10 Wetterbericht. 7.15 Stuttgart: Schallplatten-Frühkonzert. 8.15 Wasserstandsmeldungen und Wetterbericht. 8.20 Köln: Gymnastik für Frauen. 8.40 Köln: Frauenfunk. 10.00 Nachrichten. 10.45 Praktische Ratsschlüsse für Küche und Haus. 11.50 Werbefunk. 11.55 Programmanlage. 11.55 Wetterbericht. 12.00 Stuttgart: Mittagkonzert I — „Wie es Euch gefällt.“ Potpourri. 13.15 Zeitangabe, Nachrichten. 13.25 Lokale Nachrichten, Wetterbericht. 13.35 Aus Pforzheim: Mittagkonzert II — Operettenmusik. 15.30 Wetterberichte. 15.40 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 16.00 Nachmittagskonzert. 18.00 Stuttgart: Spanischer Sprachunterricht. 18.20 Stuttgart: „Baden-Baden und seine Spielbank“ von F. H. Staerl. 18.35 „Staat und Handwerk im neuen Deutschland und in Italien.“ Der Präsident des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, Kammerpräsident W. G. Schmidt, Wiesbaden, berichtet von seiner italienischen Studienreise. 18.50 Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen, Programmänderungen und Zeitangabe. 19.00 Von Berlin: (Reichssendung): „Gott grüß die Junst.“ Fest des Handwerks und der Handwerker. Szenen und Lieder. 20.00 Griff

ins Heute. 20.10 Köln: Das virtuose Orchester. 22.00 Lokale Nachrichten, Wettermeldungen. 22.20 Stuttgart: Du mußt wissen... 22.30 Zeitangabe, Nachrichten. 22.45 Stuttgart: Unterhaltungsmusik. 23.00 Stuttgart: Eine unvollendete Symphonie. Eine beifällige Stunde. 24.00 Nachtmusik.

Heilsberg: 20.00 Nachrichten. 20.10 Von Kopenhagen. Konzert. 21.00 Deutsche Volkslieder von Joh. Brahms. 21.45 Klavierstücke. — Breslau: 20.00 Nachrichten. 20.10 Stadtheater: „Cosi fan tutte“, komische Oper. — Stuttgart: Siehe Frankfurt. — Hamburg: 20.00 Aus einem Braunschweiger Musikverlag, Konzert. 21.00 Braunschweigisches Handwerk. — Leipzig: 20.05 Berlin: An Bord des Segelschiffes „Gorch Fock“. 21.00 Siedler und Schnitzende Lieder zur Laute. — Vangerberg: Siehe Frankfurt. — Wien: 19.00 Unterhaltungskonzert. 20.45 Aus unvollendeten Werken. Konzert. — München: 20.00 Jüther-Konzert. 20.50 Bei Stos, Hörspiel. — Königswinterhausen: 19.00 Reichssendung von Berlin: Gott grüß die Junst! 20.00 Von Breslau.

Freitag, 20. Oktober 1933.

6.00 Köln: Morgenruf. 6.05 Köln: Morgensonkonzert (Schallplatten). 6.30 Köln: Gymnastik I. 6.45 Köln: Gymnastik II. 7.00 Zeitangabe, Frühmeldungen. 7.10 Wetterbericht. 7.15 Stuttgart: Schallplatten-Frühkonzert. 8.15 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht. 8.20 Köln: Gymnastik für Frauen. 8.40 Köln: Frauenfunk. 10.00 Nachrichten. 11.00 Werbefunk. 11.50 Programmanlage. 11.55 Wetterbericht. 12.00 Mittagkonzert I. 13.15 Zeitangabe, Nachrichten. 13.25 Lokale Nachrichten, Wetterbericht. 13.35 Stuttgart: Mittagkonzert II. Verdi — Smetana. 14.30 Der Hausfrau zur Erholung. 15.30 Wetterberichte. 15.40 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 16.00 Von Leipzig: Nachmittagskonzert. 18.00 Köln: Englischer Sprachunterricht. 18.20 Köln: „Warum Familienforschung?“ 18.35 „Die Hausfrau und das Handwerk“ von Eaja Anders. 18.50 Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen, Programmänderungen und Zeitangabe. 19.00 Von München: Stunde der Nation (Reichssendung): Liederabend. 20.00 Griff ins Heute. 20.10 Von Heilsberg: Volkstümliches Symphoniekonzert. 22.00 Lokale Nachrichten, Wettermeldung. 22.20 Stuttgart: Du mußt wissen... 22.30 Zeitangabe, Nachrichten. 22.45 Unterhaltungsmusik. 23.00 Nachtmusik. 24.00 Vom Schicksal des deutschen Geistes. „Henrik Steffen als Mittler zwischen Deutschland und dem Norden“ von Dr. Arvid Brodersen.

Heilsberg: 20.00 Nachrichten. 20.10 Die deutsche Sinfonie. 20.45 Die deutsche Novelle. 21.00 Abendkonzert. — Breslau: 20.00 Nachrichten. 20.10 Öffentlicher Volkskonzert. 21.30 Hausmusik. — Stuttgart: Siehe Frankfurt. — Hamburg: 20.00 Aus der Bewegung. 20.10 Kiel: Romanisches Streichorchester-Konzert. 21.10 Plattendeutsche Feiertunde. — Leipzig: 20.00 „Jah und Zimmermann“, Oper. — Vangerberg: Siehe Frankfurt. — Wien: 19.00 Beliebte Duettüren. 20.05 Die göttliche Faustina. Spiel. — München: 19.00 Reichssendung: Liederabend. 20.00 Kimmel auf d'Nacht. 20.45 Aus Deutschland und Bewegung. 21.00 Sinfoniekonzert. — Königswinterhausen: 20.05 Der Hühner-Wort. 20.30 „Das Schweineflächten“, Bauernkomödie.

Samstag, 21. Oktober 1933.

6.00 Köln: Morgenruf. 6.05 Köln: Morgensonkonzert (Schallplatten). 6.30 Köln: Gymnastik I. 6.45 Köln: Gymnastik II. 7.00 Zeitangabe, Frühmeldungen. 7.10 Wetterbericht. 7.15 Stuttgart: Frühkonzert. 8.15 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht. 8.20 Köln: Gymnastik für Frauen. 8.40 Köln: Frauenfunk. 10.00 Nachrichten. 10.10 Schulfunk. „Was soll der Mann im deutschen Wald?“ 11.00 Werbefunk. 11.50 Programmanlage. 11.55 Wetterbericht. 12.00 Stuttgart: Mittagkonzert I — Aus alten und neuen Operetten. 13.15 Zeitangabe, Nachrichten. 13.25 Lokale Nachrichten, Wetterbericht. 13.35 Köln: Mittagkonzert II. 14.30 Stuttgart: Stunde der Jugend. Aus Buffalo Bills Jugendzeit. „Der Bonny-Egpreß“. 15.15 Stuttgart: Letzt morien! 15.30 Wetterberichte. 15.40 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 16.00 Stuttgart: Nachmittagskonzert. 18.00 Stimme der Grenze. 18.20 Wochenchau. 18.35 Stegreiffendung. 18.50 Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen, Programmänderungen, Zeitangabe. 19.00 Von Königsberg: Stunde der Nation (Reichssendung): Ökpreußen singt und tanzt. 20.00 Griff ins Heute. 20.10 Bunter Abend: Als Einlage „Die Brizade“. Ein heiteres Wein- und Mose-Märchen von Joseph von Lauff. 22.00 Lokale Nachrichten, Wettermeldung. 22.20 Stuttgart: Du mußt wissen... 22.30 Zeitangabe, Nachrichten. 22.45 Stuttgart: Unterhaltungsmusik. 23.00 Köln: Kabarett und Nachtmusik auf Schallplatten. 1.00 Köln: Nachtmusik.

Heilsberg: 19.00 Reichssendung: Ökpreußen singt und tanzt. 20.00 Nachrichten. 20.10 Bunter Abend. — Breslau: 20.00 Nachrichten. 20.10 Nordischer Abend, Konzert. — Stuttgart: Siehe Frankfurt. — Hamburg: 20.00 Großer bunter Abend. — Leipzig: 20.00 Ein Strauß unerwählter Operettenmelodien. — Vangerberg: Siehe Frankfurt. — Wien: 19.00 Zeitfunk. 19.30 Kanzlerhuldigung der österreichischen Sturmchören. 20.35 Studentenzeit, Konzert. — München: 20.00 Unterhaltungskonzert. — Königswinterhausen: 20.00 Großer bunter Abend für das Winterhofs-wert.

Loesch's
Wein- u. Bierstuben

Im Ausschank:

„Siechen-Bock“

das vorzügliche und
bekömmliche Starkbier. 1003

Mafulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.

Tausendfach bewährt
**Rasierklängen-
Schärfer**

klein 1.08 größer 1.95

Sie brauchen keine
neuen Klängen mehr!
Versuchen Sie!
Garantie: Geld zurück

Erich Stephan
Kleine Burgstraße
Ecke Hainergasse.

**RUNDFUNK
REPARATUREN**
schnell preiswert
fachmännisch 909
W. HINNENBERG
Langgasse 15, Tel. 59416

Wer nicht im



Wiesbadener Tagblatt

inferiert,
wird vom kaufenden
Publikum vorgelesen.

Wir empfehlen:
Der kleine Heimatforcher
in der Stadt Wiesbaden
a. Mittelschullehrer Karl Döringer
4. Auflage Preis 25 Pfennig
Schädlich in unserem Verlag und
in allen Buchhandlungen
2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Bekanntmachung.

betrifft Neufestsetzung der Marktseiten auf dem
Wiesbadener Schlachtviehmarkt.

Die durch § 6 der Polizei-Verordnung vom
19. Juni 1931 über die Benutzung der städtischen
Schlacht- und Viehhofanlage und den Verkehr in
derselben festgelegten Marktseiten werden vom
1. Oktober d. J. ab wie folgt abgeändert:

Der Markt für Schweine beginnt um 8 Uhr
der Markt für Rinder und Schafe um 8 1/2 Uhr
der Markt für inländisches Grosvieh um 9 Uhr
für ausländisches Grosvieh um 11 Uhr in den
Ställen.

Um 11 Uhr in Schlachthaus der Märkte für inländisches
Vieh, Anfang und Ende des Marktes wird durch
Glockenzeichen bekanntgegeben. Mit Schluß des
Marktes für inländisches Vieh (11 Uhr) muß der
Marktplatz geräumt werden. Nicht verkaufte Tiere
gelten als Ueberband.

Wiesbaden, den 23. September 1933.

Der Polizei-Präsident, J. B. des. Nienmann